

Arbeiter-Zeitung

Agenda
www.zentral.de

Verlag: Die Arbeiter-Zeitung, Berlin, Unter den Eichen 15. Preis: 10 Pf. Einzelnummer 10 Pf. Vierteljahr 3,00 Mk. Halbjahr 6,00 Mk. Jahresabonnement 12,00 Mk. Ausland 15,00 Mk. (Postgebühren extra). Die Arbeiter-Zeitung ist ein Organ der Arbeiterbewegung. Sie ist ein Organ der Arbeiter-Zeitung.

für Schlesien und Oberschlesien
Organ der SPD., Sektion der 3. Internationale
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Verlag: Die Arbeiter-Zeitung, Berlin, Unter den Eichen 15. Preis: 10 Pf. Einzelnummer 10 Pf. Vierteljahr 3,00 Mk. Halbjahr 6,00 Mk. Jahresabonnement 12,00 Mk. Ausland 15,00 Mk. (Postgebühren extra). Die Arbeiter-Zeitung ist ein Organ der Arbeiterbewegung. Sie ist ein Organ der Arbeiter-Zeitung.

Rohrlegerstreikleitung verhaftet! Demonstrationen trotz Verbot — Neue Bluttaten der Nazis Verstärkt den Kampf gegen National- und Sozialfaschismus

Berlin, 20. Oktober.

Gestern wurden die Mitglieder des Vorstandes der „Vereinigung der Rohrleger und Helfer“, Niederländer, Cohn, Koppe, und die Mitglieder der Streikleitung der Rohrleger, Prick, Weich, Lewin, Jahnke, Witt, in ihren Wohnungen verhaftet. Die Kollegen wurden in den Wohnungen aus den Betten gerissen und nach dem Polizeipräsidium gebracht, wo sie sich in Haft befinden. Die Streikleitung wurde in der Nacht zum 20. Oktober verhaftet. Die Streikleitung wurde in der Nacht zum 20. Oktober verhaftet. Die Streikleitung wurde in der Nacht zum 20. Oktober verhaftet.

In gleicher Zeit wurde im Büro der „Rohrlegervereinigung“ in der Unter den Eichen 15 eine Verhaftung durchgeführt. Die Räume gründlich durchsucht. Die Polizei fand aber nichts. Blutig verbreitete sich über die Streiklokale die Nachricht von den Verhaftungen. Die Streikenden versammelten sich in Havelands Festsaal. Schnell war der Raum überfüllt. Auf allen Gesichtern glühende Empörung gegen den neuen Gewaltstreik der Sozialfaschisten. Ein Vertreter der Kommunistischen Partei eröffnet die Versammlung im Namen der Partei, um die in Freiheit befindlichen Kollegen der Streikleitung nicht zu gefährden. Mit brausendem Beifall nimmt die Versammlung diese Mitteilung an. Es wurde bekannt, daß die Streikleitung inzwischen durch neue Kollegen ergänzt ist. Einmütig nahm die Versammlung eine Protestentscheidung gegen die Verhaftung und für die Weiterführung des Streiks an. Am Schluß der Versammlung bildete sich ein großer Zug,

der zum Alexanderplatz nach dem Polizeipräsidium sich begeben wollte. Die Polizei sperrte aber den Zugang, und der Zug bewegte sich in der Richtung zum Bülowplatz. Hier hielten ein streikender Kollege und der Genosse Wilhelm Pichel Ansprachen vor der etwa 2000 Mann starken Demonstration.

Die Polizei verhinderte den Vormarsch des Zuges nach der Linienstraße. Ununterbrochen wurden Ausrufe: „Nieder mit der sozialfaschistischen, blutbesiedelten Gewerkschaftsbürokratie!“ laut.

Die alarmierende Nachricht aus Berlin traf in Breslau ein, als die Sonnabendausgabe unserer Zeitung bereits expediert war. Die revolutionäre Gewerkschaftsopposition hat die Nachricht von der Verhaftung der Streikleitung der Rohrleger durch Verbreitung von Handzetteln bekanntgemacht. Die Gewerkschaften und Staatsarbeiter zu einer Versammlung einberufen. Die Streikleitung wurde in der Nacht zum 20. Oktober verhaftet. Die Streikleitung wurde in der Nacht zum 20. Oktober verhaftet. Die Streikleitung wurde in der Nacht zum 20. Oktober verhaftet.

Auch an allen Orten Schlesiens und Oberschlesiens muß die Arbeiter-schaft sofort gegen den sozialfaschistischen Streik aufmarschieren, Protestkundgebungen veranstalten, und die streikenden Rohrleger ideell und materiell unterstützen. Was heute gegen die Rohrleger durchgeführt wird, wird morgen alle kämpfenden Arbeiter bedrohen. Die gesamte Klassenbewußte Arbeiterschaft muß sich wie ein Mann gegen diesen ungeheuerlichen Terror, den die Sozialfaschisten im Interesse des Unternehmertums durchführen, wenden. Nun heißt es erst recht, den Kampf der Rohrleger mit allen Mitteln zu unterstützen. Nun erst recht Kampf dem sozialfaschistischen Streikbrechertum. Es geht um die elementarsten Rechte der Arbeiterschaft, das Koalitions- und Streikrecht, das die Sozialfaschisten vernichten wollen. Mit aller Entschiedenheit steht euch hinter die kämpfenden Rohrleger, denn ihr kämpft für eure eigene Sache.

Zu unserer Werbewoche
27. Oktober bis 10. November



Prolet, das Nazi-Stahlhelm-Blatt
Für dich nur Hurraphrasen hat.
Im Hintergrunde grinst der Stinnes
Von wegen fetteren Gewinnes.

Dppeln — Berlin

Am Sonntag vor acht Tagen erschien Schessel in Dppeln und erklärte die von der Mitgliedschaft des Einheitsverbandes statutengemäß gewählte Ortsverwaltung für abgesetzt. Am nächsten Tage wurde das Büro der Ortsverwaltung durch Polizei gewaltsam geräumt und die Klasse beschlagnahmt. In einer darauf stattfindenden Eisenbahner-versammlung wurden die oppositionellen Funktionäre durch die Polizei aus dem Saale geworfen. In Dppeln arbeiten die sozialfaschistischen Gewerkschaftsbürokraten ganz offen Hand in Hand mit der Polizei gegen die revolutionär gesinnten Eisenbahner. Die überwältigende Mehrheit der Eisenbahner steht hinter der oppositionellen Ortsverwaltung. Der Kampf gegen die sozialfaschistischen Spalter wird mit aller Energie geführt!

Acht Wochen stehen jetzt die Berliner Rohrleger und Heizungsmonteure in einem heroischen Kampf gegen einen Tarif, der ihnen von der D.M.B.-Bürokratie gegen ihren Willen aufgedrungen werden sollte und der erhebliche Verschlechterungen ihres Arbeitsverhältnisses brachte. Der sozialdemokratische Reichsarbeitsminister Wisseil hat schon zu Beginn dieses Kampfes den Staatapparat in Bewegung gesetzt und durch die Allgemeinverbindlichkeitserklärung dieses Tarifes die formelle Handhabe für das Eingreifen der Staatsgewalt geschaffen, den Unternehmern und der D.M.B.-Bürokratie Hilfestellung in ihrem Kampfe gegen die unter revolutionärer Führung stehenden Rohrleger geleistet. Der Verband Berliner Metallindustrieller sowie der Verband der Berliner Bauwirtschaften haben den Rohrleger-Unternehmern durch reißige Geldzuwendungen, die in die Millionen gehen, bisher das Durchhalten ermöglicht. Die Vereinigten Unternehmerverbände sowie die Gewerkschaftsbürokratie und der Staatapparat erkannten wohl, daß der Rohrlegerstreik ein Durchbruchskampf gegen die Vereinigung aller Klassenfeinde des Proletariats ist. Nachdem selbst der organisierte Streikbruch durch den Verbandsapparat des D.M.B. durch die Heranziehung von Streikbrechern aus allen Teilen des Reiches, als auch die Abgrenzung der SPD-Presse den Streik nicht niederzuschlagen konnte, greift jetzt Jörgiebel ein, um dieses Ziel zu erreichen.

Die Gewerkschaftsbürokratie, die schon in den letzten Tagen in internen Sitzungen die Verhaftung der revolutionären Streikleitung angekündigt hat, ist am Ende ihres Lateins gelangt und läßt, wie am 1. Mai, ihren Jörgiebel in Funktion

Demonstration trotz Verbot in Berlin

(Fig. Ver.) Berlin, 21. Oktober.

Tausende Berliner Genossen führten am Sonntagvormittag in den wichtigsten proletarischen Bezirken Berlins, im Wedding und in Neukölln, eine Haus- und Hof-Agitation und eine Sammelaktion durch. Zu Mittag fanden auf dem Brunnenplatz im Wedding und auf dem Neuterplatz in Neukölln Versammlungen unter freiem Himmel trotz des schlechten Wetters statt. Die Polizei war jedoch sofort zur Stelle und verhaftete fünf Arbeiter.

Im Lustgarten war der Stahlhelm aufmarschiert. Die bürgerliche Presse gibt keine Beteiligung mit 800 bis 1000 Personen an. Die Nationalsozialisten hatten sich im Sportplatz zu einer Kundgebung zusammengesunden, die unter dem Schutz eines riesigen Polizeiaufgebotes stattfand. Hier kam es zu mehreren Zusammenstößen mit der Polizei. Mehrere Arbeiter wurden verhaftet und niedergeschlagen. Die Faschisten wurden von den Arbeitern teilweise verfolgt und eine Anzahl schwer verprügelt.

Die bürgerlichen Nachrichtenagenturen verbreiten die Meldung, daß gestern in Berlin 100 Zwangsstellungen erfolgten.

Neue Bluttaten der Hitlerbanditen in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 20. Oktober. Anlässlich einer Nazi-versammlung am Freitag wurden bei den Versammlungsteilnehmern eine Menge Waffen festgestellt. In der Nacht von Freitag zu Samstag wurden die Halbkreuzbanditen bei der Abfahrt von ihren Versammlungslokalen von den Transportautos aus Flaschen in die Menge, durch die ein Jungsozialist schwer verletzt worden sein soll. Wie verlautet, haben die Halbkreuzbanditen auch geschossen. Der Schloffer Sander wurde durch Messerstiche schwer verletzt. Am Sonnabend sollen, wie die Polizei meldet, 65 Naziabbanditen festgenommen und ins Polizeigefängnis übergeführt worden sein.

Selbstverständlich werden diese Strolche bald wieder auf die Arbeiterschaft losgelassen werden. (Siehe Freilassung der Bombenattentäter)

Bombenattentäter Zimm-Gruppe freigelassen!

Berlin, 20. Oktober. (Fig. Ver.) Die gegen die Mitglieder der sogenannten Zimm-Gruppe erlassenen Haftbefehle sind, wie die Justizpressestelle amtlich mitteilt, gestern vom Untersuchungsrichter aufgehoben worden. Auch Ehrhardts Privatsekretär, Hartmuth von Plas, wurde enthaftet. Die zielbewusste Abwägung der Bombenattentäteruntersuchung hat dadurch einen nicht mehr zu überbietenden Höhepunkt erreicht. Die Verdächtigen wurden aus der Haft entlassen, obwohl, wie man amtlich mitteilt, der Tatverdacht nach wie vor gegen sie besteht.

Die Hauptschuldigen sind, wie wir es vorausgesagt haben, auf freien Fuß gesetzt worden, und die letzten Verhafteten werden auch bald entlassen werden. Ehrhardt — der bei allen Aktionen der Treiber ist — wurde überhaupt nicht festgesetzt. Sein Sekretär ist nun auch frei — und die Organisation Con sul kann weiterrollen.

Vom Tage

Die Braun-Grzesinski-Regierung hat erneut vor dem Vorstoß der Stahlhelmer kapituliert und die Beschlagnahme von Postkonten bei Stahlhelmführern aufgehoben.

In 30 französischen Departements fanden am Sonntag Senatswahlen statt. Einzelheiten sind noch nicht bekannt. Von bekannten Parlamentariern wurden im ersten Wahlgang gewählt: Finanzminister Chéron, die Radikalsozialisten Renric und Albert Sarraut. In einer Stichwahl wurde Henri de Jouvenel wiedergewählt.

Nach Londoner Mitteilungen bestätigt sich die Gefangennahme Habibullahs nicht.

Im Halsmann-Prozess wurde der Angeklagte wegen Totschlags zu vier Jahren Kerker verurteilt. Die Verteidiger haben Haftentlassung beantragt.

Die Emella-Film-Gesellschaft, die zu dem zweitgrößten Filmlager gehört, ist in den Besitz des Reiches übergegangen.

treten. Am letzten Sonntagmorgen wurden acht Kollegen der eigenen Streikleitung aus ihren Zellen heraus verhaftet und nach dem Polizeipräsidium geschleppt. Das Büro der „Vereinigung der Kohleleger und Hütten“ ist polizeilich besetzt worden. Die unzulässige Behandlung einzelner sozialdemokratischer Streikbrecher durch empörte Berliner Arbeiter wird von Abgeordneten als Vorwand für den schon lange vorbereiteten faschistischen Gewaltstreik genommen. Es ist ein erbärmlicher und verlogener Vorwand, denn die Empörung der Arbeiter über streikbrecherische Subjekte beruht auf dem elementarsten Massenbewußtsein des Proletariats. Vorgeliebt handelt genau so wie der verhaftete Kaiser Wilhelm II., der ebenfalls unter dem verlogenen Argument des „Schutzes der Arbeitswilligen“ Polizei gegen Streikende einsetzte. Die Kohleleger sollen dadurch unerschrocken gemacht und einschüchtert werden. Das wird nicht gelingen. Wenn so, wie alle bisherigen Maßnahmen die Kohlelegers nur noch enger zusammenschweißen, wird dieser neue und brutale Angriff die Streikfront noch fester zusammenschließen. Die zentrale Streikleitung hat sofort Maßnahmen getroffen, um das Vorgehen der Polizei wirkungslos zu machen. Andere Kollegen sind für die Verhafteten in die Breche gesprungen. Der Streik geht weiter!

Diese Angriffe der Staatsgewalt auf die streikenden Kohleleger und die oppositionellen Eisenbahner in Opperln zeigen allen Arbeitern die Verbundenheit der sozialfaschistischen Bürokratie mit dem Staatsapparat.

Die Arbeiter müssen daraus die Konsequenzen ziehen und in allen Betrieben und Versammlungen ihre Solidarität mit den Kohlelegern Berlins und den Eisenbahnern Opperln zum Ausdruck bringen. Dieser Angriff gilt nicht den Kohlelegern und Eisenbahnern allein, sondern der gesamten Arbeiterklasse, und zeigt mit aller Deutlichkeit, wessen sich die Arbeiter bei den zukünftigen Kämpfen zu gewärtigen haben. Der Massenturm aller Arbeiter muß diesen frechen Vorstoß des berechneten Unternehmers, Gewerkschaftsbürokratie und des Staatsapparats zum Scheitern bringen. Im gemeinsamen Kampf mit der revolutionären Gewerkschaftsopposition müssen die Arbeiter zur Verteidigung ihres Streik- und Koalitionsrechtes alle Sozialfaschisten aus ihren Reihen verjagen.

Nicht gilt es erst recht, in allen Betrieben Delegierte zum Reichskongress der revolutionären Gewerkschaftsopposition am 30. November und 1. Dezember in Berlin zu wählen. Auf diesem Kongress werden die Klassenbewußten Arbeiter die Grundlagen schaffen, zum verstärkten und organisierten Kampf der Opposition gegen die Feinde des Proletariats, in den Gewerkschaften, um so die Bahn frei zu machen, zum Kampf für bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen, für ein uneingeschränktes Streik- und Koalitionsrecht.

Mit Gummihübel und Revolver gegen Arbeiter

Magdeburg, 21. Oktober. Am Sonntag fand eine von der kommunistischen Partei veranstaltete Demonstration statt. Die Polizei versuchte, mehrere Arbeiter aus dem Zuge heraus zu verhaften, da sie in ihnen Mitglieder des Roten Frontkämpferbundes vermutete. Natürlich protestierten die Demonstranten gegen die Polizeiprotokollaktionen. Darauf ging die Polizei mit Gummihübeln vor und nahm 20 Arbeiter fest. Näherer Bericht folgt.

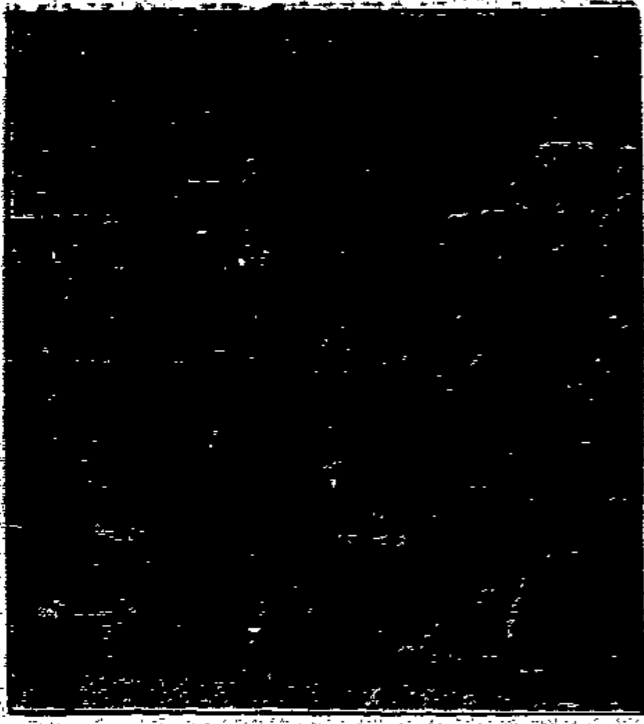
Hannover, 21. Oktober. Am Anschlag an eine kommunistische Versammlung beteiligte sich ein Demonstrationszug, an dem etwa 800 Personen teilnahmen. Vor der Hauptpost wurde durch Polizeibeamte ein Arbeiter aus dem Demonstrationszug herausgeholt und festgenommen. Die empörten Arbeiter protestierten gegen die Verhaftung. Das veranlaßte die Polizei, eine brutale Attacke vorzunehmen, bei der mehrere Arbeiter verletzt und eine Anzahl festgenommen wurde.

Die „au'ge öften“ Nationalsozialisten demonstrieren unter Polizeischutz Stahlhelm probiziert

Breslau, den 21. Oktober. Am Sonntag veranstaltete die Breslauer SPD im Zirkus Busch eine Kundgebung gegen das Polizeibegehren. Nach Schluß derselben kam es bei dem trotz Demonstrationsverbotes genehmigten Abmarsch des Reichsbanners in seine Bezirke zu verschiedenen kleineren Zusammenkünften. Stahlhelmer und Nationalsozialisten, letztere mit ihren Abzeichen versehen, beschönlerten die abmarschierenden Reichsbannerleute und schlugen sogar in den Zug hinein.

Am Sonntagabend machte der Stahlhelm einen Propagandazug, an dem, wie bereits früher, die Nationalsozialisten in Zivil, nur mit Abzeichen versehen, teilnahmen. Nach Auflösung des Umzuges demonstrierten die Nazis geschloffen weiter, ohne daß die Polizei einschritt, die sonst, wenn es sich um den verbotenen NSD, handelt, sofort losknüpelt.

Der Gummihübel regiert



Ein Gummihübel und ein Revolver werden gegen die Arbeiter zur Gummihübelattacke eingesetzt zu werden.

Eröffnung des Reichskongresses der werktätigen Frauen

(Eig. Ber.) Berlin, 20. Oktober.

Das vorbereitende Komitee des heute tagenden Reichskongresses der werktätigen Frauen hatte das Werktagliche Berlin gestern abend zur Begrüßung im großen Saal des Sozialistischen Hauses ausgerufen. Der reichsgeschichtliche, mit den Kuppelkuppeln des Kaiserpalastes ausgestattete Saal war schon eine halbe Stunde vor dem festgesetzten Termin der Kundgebung vollständig besetzt und bei Eröffnung durch die Reichstagsabgeordnete Dora Dierbach überfüllt. Zehn Vertreter der verschiedenen proletarischen Organisationen begrüßten die Kongressdelegierten und versicherten sie der warmen Sympathie ihrer Kolleginnen und versprochen dem Kongress volle Unterstützung der Organisationen.

Kommunisten jagd überall

Massenstrafverfahren gegen französische Genossen.

Außer den bereits gegen etwa 100 Kommunisten eingeleiteten Strafverfahren hat die Pariser Staatsanwaltschaft gegen weitere 60 Angehörige der KPP, darunter gegen die vier kommunistischen Abgeordneten Marty, Gassin, Doriot und Duvallois Anklage erhoben. Die Anklage lautet auf Komplott gegen die innere und äußere Sicherheit des Staates. Massenverurteilungen sind zu erwarten.

Niederlage der Regierungstruppen durch Fong Bomben auf Santau

Ell. Tokio, 20. Oktober. Die japanische Telegrafendienstagentur Simbun Kengo teilt mit, daß die Kämpfe zwischen den Truppen Tschanglaischels und der Armee Fong in der Nähe von Santau noch nicht beendet sind. Sonntagabend haben die Regierungstruppen eine starke Offensive gegen die Fong-Truppen eröffnet, die aber mißlingt. Die Armee Fong hat die Regierungstruppen vollständig zurückgeschlagen, wobei sie große Verluste erlitten. Der Oberbefehlshaber der chinesischen Regierungstruppen, General Ma Jun, bei dem Kampf gegen General Fong leitete, wurde dabei getötet. Die Fliegergeschwader des Generals Fong haben Santau bombardiert. Wie amtliche Kreise mitteilen, besteht hier die Ansicht, daß es General Fong gelingen wird, Santau zu besetzen. Das japanische Kriegsministerium läßt die japanische Presse unterrichten, daß die Truppen des Generals Fong sehr gut ausgerüstet seien und eine starke Propaganda in den chinesischen Regierungstruppen gegen die Diktatur des Marschalls Tschanglaischel trieben.

Ueber 8 1/2 Jahre Gefängnis

wegen Tragen von NSD-Uniformen — 35 ehemalige NSD-Kameraden in Königsberg unter Anklage

Königsberg, 18. Oktober. (Zyprer.) Vor dem Königsberger Schöffengericht fand am 15. Oktober ein Prozeß gegen 35 Arbeiter wegen Tragens von NSD-Uniformen bei einer Kundgebung statt. Im ersten Prozeß vor dem Schöffengericht waren sämtliche 35 Angeklagte freigesprochen worden. Die Angeklagten hatten NSD-Mützen als Hemden und NSD-Mützen ohne Abzeichen getragen. Bei einer Demonstration am 19. Juni hatte das Polizeipräsidium ausdrücklich erklärt, daß dieses Tragen der Uniformstücke keineswegs gegen das Verbot des NSD verstößt. Auf die eingeleitete Berufung des Staatsanwalts fand jetzt die erneute Verhandlung statt.

Die Anklage stützte sich auf einen Spitzbericht, den der Leiter der IA, D h m e, als Kronzeuge der Staatsanwaltschaft gab. Dieser D h m e erklärte, daß er im Besitz eines Rundschreibens des illegalen Roten Frontkämpferbundes sei, in dem das Weiterbestehen der Organisation festgelegt werde. Der Vertreter der Angeklagten, Rechtsanwalt Genosse D h u c h, verlangte, daß D h m e Angaben darüber machen solle, wie er in den Besitz dieses Rundschreibens gekommen sei. Es handelte sich um eine Spitzelwache und Achtgroßensjungen-Schiedung. Der Leiter der IA lehnte unter Bezugnahme auf sein Dienstgeheimnis die Angaben hierüber ab.

Das Gericht verurteilte die Angeklagten dann zu acht Jahren und sieben Monaten Gefängnis. 31 Arbeiter erhielten je drei Monate Gefängnis, ein jugendlicher Arbeiter wurde wegen seiner Jugendlichkeit „nur zu einem Monat Gefängnis“ verurteilt.

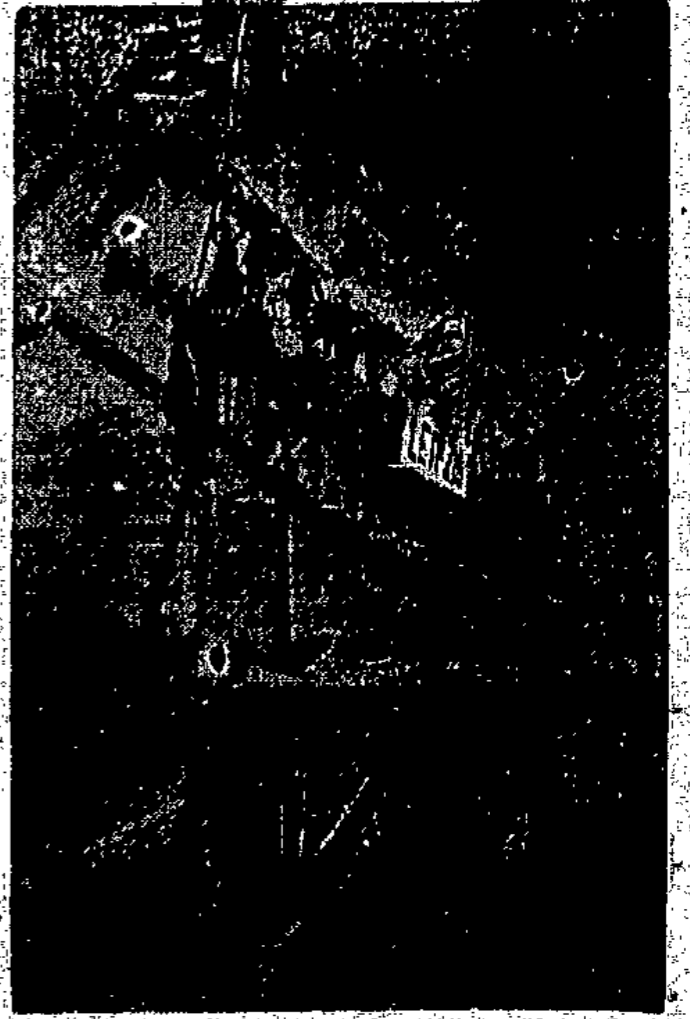
Razihäubling mit Parteifläge durchgebrannt

Der geistige Berater und Führer der Bremer Nationalsozialisten, Gerhard Stecher, ist mit der Parteifläge der Nazis durchgebrannt. Außer diesem Diebstahl hat Stecher eine Reihe schwerer Verbrechen und Schwindelereien verübt. Von einem Freund hat er 1000 Mark gepumpt — der Freund ist nun den Freund und das Geld los. Miete hat der nationalsozialistische Führer grundsätzlich nicht bezahlt. Der kleine Hauseigentümer, bei dem Stecher fast ein halbes Jahr wohnte, bekam nicht einen Pfennig Geld. Ebenso geht es dem Inhaber eines Hotels, wo der Razihäubling drei Wochen lang fettlich und in Freuden lebte, ohne zu bezahlen.

Die Enthüllung der Schandereien des nationalsozialistischen Führers hat in Bremen großes Aufsehen erregt. In den Reihen der Hitler-Anhänger herrscht große Befürzung. Stecher war nämlich ein Vertrauensmann des großen Adok, und als solcher eine Stellung auch verantwortlicher Redakteur der nationalsozialistischen „W e r k z e i t“. Als Berater und Leiter der SA war er der Anführer zu den in der letzten Zeit häufigen bandenmäßigen Überfällen auf Arbeiter. Nun ist diese Säule der nationalsozialistischen „Freiheitsbewegung“ nutzlos geworden. Stecher ist kein Mitglied in der Hitler-Partei. Bei diesen faschistischen Soldaten des Kapitals läuft es ebenso wie in der SPD, an allen Ecken und Enden nach Korruption, Schwindel und Betrug.

Wißt überall in jedem Betrieb, in jedem Orte, antifaschistische Arbeitervereine! Schlacht das Gefindel, wo ihr es trifft!

Die Aufrüstung des deutschen Imperialismus



Stapellauf des Kreuzers „Emden“

Meuterei gegen Schwanzflosse

Garnison Wuhu im Aufstand. In Wuhu am Yangtse hat am Freitag die chinesische Garnison gemeutert. Die englische Kolonie wurde auf das dort vor Anker liegende englische Kanonenboot gebracht. Das japanische Kanonenboot „Fuhimi“ landete eine Abteilung Marineinfanterie zum Schutz des dortigen japanischen Konsulats. Alle Europäer wurden an Bord des englischen Kanonenbootes gezwungen. In der Nähe untergebracht regierungstreue Truppen wurden in größter Eile nach Wuhu beordert. Am frühen Morgen setzten Kämpfe zwischen den Aufständischen und den herbeigeeilten Truppen ein, die während des ganzen Tages andauerten. Am späten Abend waren die Aufständischen noch immer Herr der Stadt. Ein zweites englisches Kanonenboot, ein japanisches und ein amerikanisches Kanonenboot befinden sich unterwegs nach Wuhu.

SPD-Fürsorgebeamter wegen Unterschlagung verhaftet

Der sozialdemokratische Oberförster Gustav Weller in Mannheim wurde kürzlich verhaftet. Er war auf dem Fürsorgeamt angestellt und hatte dort für sich selbst „fürsorgegeld“ in mehreren Fällen Anweisungen zur Abgabe von Lebensmitteln den Armee der Armen nicht ausgehändigt, sondern diese Lebensmittel

5000 Arbeiter ausgeliefert

Bielefeld, 21. Oktober. Der Arbeitgeberverband der Süßwaren- und Nahrungsmittelindustrie für den Regierungsbezirk Minden wird den Freitags-Lipke hat in den ihm angeschlossenen etwa vierzig Betrieben sämtlichen Arbeitern, etwa 4000 bis 5000 Mann, für 24 h. M. gekündigt.

Schweres Explosionsunglück in Spanien

Ell. Paris, 19. Oktober. Nach einer Meldung des „Figaro“ aus Madrid ist am Freitag in der Nähe von Bilbao ein in Ausbesserung befindlicher Hochseer explodiert. Die Zahl der Toten beläuft sich auf 12, die der Verletzten auf 24. Neun Arbeiter werden noch vermisst.

Der Kampf in Bettland

Mitg, 19. Oktober. Der gestrige Generalstreik, der sich gegen die Beschäftigung der Krankenkassen wandte, wurde vollständig durchgeführt. Die Arbeit und der Verkehr im Hafen ruhten völlig, keine Straßenbahn und kein Autobus fuhr, keine Zeitung erschien, alle Betriebe lagen still.

Unter Führung der Kommunisten fanden große Demonstrationen der Arbeiter statt. Gegen die brutal vorgehende Polizei setzten sich die Arbeiter zur Wehr, wobei mehrere Polizeibeamte verletzt wurden. Kommunistische Abgeordnete sollen zur „Verantwortung“ geladen werden.

Trotzdem die Sozialdemokratie und die reformistischen Gewerkschaftsführer, für die der Generalstreik von vornherein eine leere Demonstration war, mit allen Mitteln für die Aufnahme der Arbeit am Sonntagabend eintraten, wird heute in einer Reihe von Betrieben der kommunistischen Parole Folge geleistet und der Streik fortgesetzt.

Mannschaft auf eine Berliner Untergrundbahnstrecke. Ell. Berlin, 20. Oktober. In der Nacht zum Sonntag erschien ein Mann mit dem Fahrkartenschalter der Untergrundbahn-Gaststätte Sophie-Charlotte-Platz, klopfte an die Tür und teilte der Fahrkartenschalterin, die Nachtwache hatte, mit, sie werde am Telefon verständigt. Die Verkäuferin schloß sofort Verdacht und setzte die Alarmglocke in Bewegung. Vorher hatte der Mann mit zwei Helfern den 60 Jahre alten Untergrundbahnwächter überfallen, auf eine Bank geschleppt und mit der Schlagwaffe gezwungen, sich ruhig zu halten. Als die Alarmglocke in Tätigkeit trat, waren alle drei sich verstreut.

Reichskonferenz der oppositionellen Arbeiterschützen

Die Reichskonferenz der oppositionellen Arbeiterschützen, die am 12. und 13. Oktober in Halle stattfand, war von 51 Delegierten aus fast allen Gauen des Arbeiter-Schützenbundes besucht.

Den Höhepunkt der Tagung bildete die Aussprache über die Situation in der Arbeiterbewegung und die besonderen Aufgaben der Opposition im Arbeiter-Schützenbund.

Schon in der Diskussion über die Aufgaben der Opposition nahmen die einzelnen Redner Bezug auf die praktischen Arbeiten, die durchgeführt werden müssen, um die Arbeiterschützenbewegung aus der Isolierung herauszubringen.

Prager Kongress im Zeichen der Spaltung

Der Kongress der Luzerner Sportinternationale, der in Prag stattfand, hat beschlossen, jede Verbindung mit den Sektionen der Roten Sportinternationale offiziell abzubrechen.

ANNA IVAN OLBRACHT Das Mädchen vom Lande DER ROMAN EINER ARBEITERIN

Inter. ationaler Arbeiterverlag, Berlin O 25 72 Toni kleidete sich in der dunklen Wohnung vorsichtig aus, um Anna nicht zu wecken. Aber sie fühlte ihn.

die Aufrechterhaltung der Verbindung mit der Sowjetunion gefestigt wurden, was der Wille der Arbeiterportler ist.

Der englische Arbeiterportverband, der Mitglied der Luzerner Sportinternationale war, aber jederzeit energisch gegen die Spaltungspolitik der Gallier und Co. aufgetreten ist, hatte nach Prag seine Delegierten entsandt, um entsprechend der Linie des englischen Arbeiterportverbandes auf dieser Tagung aufzutreten.

Sport vom Sonntag

Fußball

Sturm - Bratislawia 5:1. In der 16. Minute ist der erste Treffer für Sturm fällig, dem kurze Zeit darauf durch Straßhof der zweite folgt.

Dswik - BfB. 1:2.1. Bis zur Halbzeit gelingt es Dswik, zwei Tore zu schießen. Nach Halbzeit schießt BfB. das Ehrentor.

Südböck I - Sparta 1:2.3. Durch einen Fehler der Südbertelung gelingt es dem Mittelstürmer von Sparta, den ersten Treffer zu erzielen.

Freie Sportfreunde - Rapid 5:0. Mit 2:0 für Sportfreunde geht es in die Pause. Nach der Halbzeit läßt Rapid sehr nach, und Sportfreunde verbuchen noch drei Treffer.

Einigkeit - 1928 3:2. Einigkeit ist vor Halbzeit überlegen und führt bis zur Pause 2:1. Jetzt kommt 1928 mehr zur Geltung und gleicht aus.

Wader I - BfB. I 2:1. Mit 0:0 werden die Sekteln gewechselt. BfB. verliert dann im Strafraum des Gegners gefährlich zu werden, der Erfolg bleibt nicht aus, und Waders Linksaußen ist es vergönnt, auszugleichen.

1921 - Kobermwiz 5:3. Inmierbach führt Minuten schießt 1921 zwei Tore. Bis Halbzeit wird das Resultat auf 3:1 erhöht. Jetzt legt Kobermwiz kräftigen Widerstand entgegen, doch alle Angriffe scheitern an der Hintermannschaft von 1921.

Handball

Poseidon - 1928 I 17:1. Poseidon ist überlegen und vermag in gleichmäßigen Abständen zehnmal einzusenden.

5. Abt. - 1. Abt. 4:0. In der 7. Minute schießt der Linksaußen der 5. Abt. das erste Tor. Die 1. Abt. drängt mächtig auf Ausgleich, aber die Verteidiger der 5. Abt. sind nicht zu überwinden.

2. Abt. - 1897 4:1. Mit zehn Mann eröffnet die 2. Abt. das Spiel und geht durch 13-Meter-Wurf in Führung.

von Silaha, dem Sekretär der I.S.J., empfangen, aber die Mandate wurden ihnen nicht ausgehändigt. Man versuchte, die Delegation zu verdrängen auf eine Entscheidung, die die Exekutive treffen soll.

Damit hat die Luzerner Sportinternationale den Bruch vollzogen mit einer ihrer Sektionen, die es ablehnte, den sozialdemokratischen Kurs im Arbeitersport mitzumachen.

dem Sieg holen. Nach Halbzeit versucht 1897 mit aller Macht, den Ausgleich zu erzwingen, doch erfolglos.

Südböck I - Stern I 6:0. Das Serienspiel obiger Mannschaften konnte nicht durchgeführt werden, da der Schiedsrichter es vorzog, nicht zu erscheinen.

7. Abt. I - 6. Abt. I 9:2. Zirka 400 Zuschauer waren im Eichenpark Zeugen eines spannenden Spieles. In der 10. Minute gelingt es der 6. Abteilung, durch gute Kombination in Führung zu gehen, doch lange währt die Freude nicht und der Ausgleich ist geschaffen.

Freie Nachbarn I - Nordost I 10:3. Nordost eröffnete schon nach drei Minuten den Torregnen. Der Nachbarn Sturm konnte sich zu Anfang nicht so recht entwickeln.

4. Abt. Sportlerinnen - West Sportlerinnen 4:1. West, die zu Anfang nur mit 10 Mann zur Stelle waren, leisteten der 4. Abt. großen Widerstand. Es gelang ihnen sogar in der 13. Minute, die Führung zu übernehmen.

2. Abt. Sportlerinnen - Südböck Sportlerinnen 0:0. Mit Anwurf von Südböck beginnt ein schnelles, lottes Spiel, wobei aber keine der Mannschaften einen Erfolg erzielen kann.

Um die Meisterschaft im 6. Bezirk

Königszell I - Vormwärts I Baynau 4:2 (1:1). Königszell II - Stanowitz II, Ausscheidungsspiel um die Gruppenmeisterschaft, 3:2 (2:1).

Notizen

Arbeitersportartell. Mittwoch, 23. Oktober, 20 Uhr, im Gewerkschaftshaus, großer Saal, Versammlung der Mitglieder der dem Arbeitersportartell angeschlossenen Vereine.

Freie Rudervereinigung. Dienstag, 20 Uhr, im Bootshaus, Zusammenkunft aller winterporttreibenden Mitglieder zu einer Besprechung.

5. Jugend- und Männer-Abteilung. Sonntag vormittags Beteiligung am Geländelauf. 13 Uhr Abmarsch zur Kartoffel- und Heringsfahrt in Glöckshüh.

Die Befehle werden ernst sein, sagt Schmeral. Du wirst es in der Zeitung lesen. Morgen, morgen gibt es Kampf. Fieber, der Schädel fault und im Munde ist eine ekelhafte Trockenheit.

Ich, und die Stahlharten: Wie meinst du das? „Du wirst doch nicht in die Fabrik gehen“, brach sie aus, als sie endlich begriffen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Oberschlesien

Gleiwitzer Eisenbahner gegen den reformistischen Spaltungskurs

Felgeheit der Reformisten — Einheitsfront von Sozialdemokraten und Syndikalisten gegen SPD Die Polizei zur Stelle

Die Stimmen der Eisenbahner gegen den reformistischen Spaltungskurs erheben sich. Die revolutionäre Opposition im Einheitsverband Gleiwitz hatte am Freitagabend eine Versammlung abgehalten, die sich mit den Vorgängen in Oppeln beschäftigte. Der Gleiwitzer Hausrecht Schefels, Konrowski, wurde besonders zu dieser Versammlung eingeladen. Aber selbe wie diese passivsten Spalter der Arbeiterbewegung sind, brühte sich der Herr. Dafür ließ er aber aus dem Hinterhalt ein giftiges Flugblatt gegen alle ergehen, die nicht mit den Diktaturmaßnahmen der reformistischen Konjunktur einverstanden sind. Konrowski redet sich in dem Flugblatt, das von Gemeinheitsstrotz, dahingehend heraus, daß er von Oppeln nicht weh und er nicht sagen kann. Das ist natürlich nur Demagogie. Am Schluss drohte dieser Varsche aber allen Mitgliedern mit dem Ausschluß, wenn sie sich über die Wahrheit der Spaltung in Oppeln orientieren wollten. Trotzdem erschienen viele Mitglieder des Einheitsverbandes zu der von der Opposition einberufenen Versammlung.

Eingangs der Versammlung wurde vom Genossen Ruding festgestellt, daß sich außer den sozialdemokratischen Spitzeln zwei Arims in die Versammlung eingeschlichen haben. Diese Leute, die selber im Auftrage der Reformisten durch Beck delegiert waren, wurden von der Versammlung genügend gebremst.

Genosse Chwalek, der erste Vorsitzende der Ortsgruppe Oppeln des Einheitsverbandes, legte dem Gleiwitzer Eisenbahner das neueste Spaltungswerkzeug Schefels und seine Ursachen dar. Darauf sprach Genosse Ruding über die politischen Beweggründe des Spaltungskurses der Reformisten und die grundsätzliche Stellung der SPD zur Gewerkschaftsfrage. Beide Referenten konnten

den Eisenbahner volle Klarheit über die aufgeworfenen Fragen vermitteln und erließen von der Versammlung reichen Beifall.

In der Diskussion sprach der als Spitzer erscheinende Reformist König, der alles für Lüge erklärte und mit einer ganz überlegenen Geste gegen die Opposition operierte. Nach ihm sprach der Syndikalist Dabrowski, der von einem Extrem ins andere fiel. Weil die Referenten ausföhrten, trotz alledem in den Einheitsverband einzutreten und dort die Opposition zu stärken, geriet dieser Held aus dem Häuschen und schimpfte wie ein Rohrspatz auf die Opposition. Ihm schloß sich aus dem gleichen Unverständnis revolutionärer Gewerkschaftsarbeit nur der Duerkoff Cassel in Zwischentönen an. Der Reformist König schloß aber mit dem schimpfenden Syndikalisten eine Einheitsfront und ließ sie ihm Beifall.

Die Versammlung nahm die Diskussion mit kühnem Widerstand. Die Polizei und andere Bratskruze erschienen und wandern. Die Genossen Chwalek und Ruding konnten im Schlusswort mit Beifall die Demagogie des Reformisten und des Syndikalisten verurteilen. Durch konkrete Fragen des Genossen Ruding schrupften König und der Syndikalist zu einer Allgültigkeit zusammen. Stürmischer Beifall der Eisenbahner bewunderte, daß die Gleiwitzer Eisenbahner zur Opposition stehen und mit der Opposition für die Einheit der Arbeiterklasse auf revolutionärer Grundlage kämpfen werden.

Anschließend wurde gegen nur zwei Stimmen eine Entschließung angenommen, die zum Ausdruck bringt, daß die Gleiwitzer Eisenbahner auf schärfste den Spaltungskurs der Reformisten verurteilen und unter Führung der Opposition gegen den sozialistischen Kurs der Reformisten den Kampf organisieren und austragen werden.

Gleiwitz

Sozialdemokratische Lumpen

Ihre Niederlage in der letzten Stadtverordnetenversammlung versuchten die Sozialisten durch einen dreifachen Artikel in ihrem Selbstblatt weitzumachen. Der Strichzug des Edelblattes vertieg sich da zu folgender Schmeichelei:

Daß dem Bellel die Erwerbslosenversicherung nicht in den Kram paßt, ist ja nicht verwunderlich. Allerdings müßte für ihn und die übrigen herrschenden Faulenzer und Demagogen von der SPD des Stadtparlaments die Versicherung einmal reformiert werden, die für sie noch viel zu gut scheint.

So etwas kann nur ein ausgesprochener Rump schreiben. Wir stellen demgegenüber fest, daß sämtliche Stadtverordnete der SPD im Wahlkreisprozess stehen. Aber die sozialdemokratischen Lumpen haben in ihrer Fraktion den Rechtsanwalt Herrnhalt, der von den Verzweiflungsleuten der durch die heutige Gesellschaftsform zu Verbrechern gefemelten Menschen lebt. Dieser Mensch hat einen Augen von der Verschlechterung des Erwerbslosengesetzes, weil ihm dadurch mehr Geld einfließt, eventuell zu einem Geschäft verhelfen. Und weil die Kommunisten ohne persönliche Barreile dagegen antämpfen, werden sie von den sozialdemokratischen Lumpen so heruntergesetzt.

Darum betonen wir nochmals, derjenige Schmierfink, der diesen Bericht im „Selbstblatt“ schrieb, ist ein Rump.

Verschlechterung des Gleiwitzer Arbeitsmarktes

Die Arbeitsmarktlage in Gleiwitz ist recht schwandend. In der letzten Berichtwoche war wieder ein Ansteigen der Zahl der Stellungslosen festzustellen. Gegenüber der Vorwoche sind trotz erhöhter Vermittlungstätigkeit 54 Arbeitsgesuche mehr zu verzeichnen, so daß in Gleiwitz 2065 Erwerbslose vorgezeichnet sind. Zurzeit werden 613 Personen (36 Personen weniger als in der Vorwoche) mit Reichslandsarbeiten beschäftigt.

Der amtliche Bericht des Arbeitsmarktes bezeugt, daß zurzeit 2065 (2049 männliche und 336 weibliche) arbeitssuchende Personen vorgezeichnet sind, von denen 1166 (963 männliche und 182 weibliche) Personen die Arbeitslosenunterstützung erhalten. Die Zuschlagsunterstützung erhalten 1326 Familienangehörige. Infolge Ablaufs der Höchstunterstützungsdauer sind 32 Minderjährige und 1 Frauunterstützter nach dem Wohlstandskriterium übergegangen.

Hindenburg

Der bürgerlich-sozialdemokratische Magistrat hilft den Faschisten beim Volksbegehren

Die Deutschnationalen und Faschisten machen ihr Volksbegehren um das „Freiheitsgesetz“. Einen großer aufgeregten Schwundel gibt es nicht, und ihr Verbrechen an den Arbeitern ist nicht kleiner als das der Parteien, die für den Dawes-Pakt und den Young-Plan eintreten. Die Presselemente der bürgerlich-sozialdemokratischen Koalition raß gegen das Volksbegehren und verteidigt ihren Verrat. Die sozialdemokratischen Minister, die besonders couragiert sind, wagen nur am verstaubten Ort, im Radio, gegen das Volksbegehren zu reden. Die Säulen der „Freiheit“ Rembitz manken, während die „Aelter“ Sturm laufen.

In Hindenburg ist der Boden fruchtlicher. Wir haben dort eine Regierungskoalition vom deutschnationalen Kammerer bis zum sozialdemokratischen Bürgermeister Franz. Und man kann das auch merken, wenn man sich einmal im alten Rathaus umhört. Da ist im Zimmer Nr. 1 die Sozialdemokratie ausgebreitet, wo die Wahlberechtigten zur Kommunalwahl sich von ihrer Eintragung in die Wählerliste überzeugen können. Aber im selben Zimmer 1 blüht im zweiten Stöckchen die „nationale“ Blume „Volksbegehren“.

Die beiden Beamten sind so entgegenkommend, daß sie den Besuchern die Geheimnisse selber Absteilungen des Büros preisgeben, und es ist ja schließlich ein Wahlraum.

Die SPD hat nie Strauß geschaut. Beim Volksbegehren gegen den Bau von Panzerzügen war sie dagegen. Beim Volksbegehren gegen den Young-Plan ist sie mit dem Maul dagegen, in der Praxis hilft sie mit. Es handelt sich nur darum, daß die Arbeiter hinter die Fichte geführt werden. Sie bleibt dem Faschismus treu und ergeben.

Am 17. November gilt es, den Feinden der Arbeiterklasse einen gehörigen Denkzettel zu geben.

Die „Freiheitshelden“ an der Arbeit

Die Schwarzweißrotten und ihre Knüttelgardien überschlugen sich. Die Felle drohen ihnen wegzuschwimmen, und deshalb hat ihr großer „Führer“ Hugenberg einen neuen Coup gedreht. Das Volksbegehren für das „Freiheitsgesetz“.

Am Freitag wurden die Freiheitscharen der Schwarzweißrotten Geldgeber zu einer öffentlichen Volksversammlung geladen, um sich Aufschluß über das Volksbegehren geben zu lassen. Die Zusammenkunft der Versammlung war für die Arbeiter der beste Beweis, daß es sich bei diesem Volksbegehren um ein elendes Betrugsmanöver an den Arbeitern handelt. Dieselben deutschnationalen Parteien, die im Jahre 1924 dem Dawes-Pakt zugestimmt haben, wollen jetzt die Arbeiter glauben machen, daß sie gegen den Young-Plan kämpfen. Als Referenten für den Abend hatten sich die Faschisten einen gewissen Prawitschke und den Nazi-Filusch bestellt. Während der ersten eine Jeremiasde von Zahlen anstellte, verführte Filusch mit lautem Organ seinen Verstand zu erlösen. Nach Meinung der beiden Faschisten ist es ein unerhörter Skandal, daß Deutschland eine so große Einfuhr, besonders an Butter, hat, und daß auf den Straßen sich Elemente herumtreiben, die vom Arbeiten (!) nicht halten. (Meint er etwa die Arbeitslosen?) Das „Volksbegehren“ ist die „einzige Lösung“, um von der Tributzahlung befreit zu werden.

In der Diskussion sprach Genosse Zendrosch, der zunächst feststellte, daß die Faschisten und ihre Geldgeber von ihrem „Befreiungskampf“ selbst nicht sehr überzeugt sind, da sie nur zehn Minuten Redezeit zur Diskussion festlegen. Was es mit diesem Volksbegehren auf sich hat, können die Arbeiter daran erkennen, wenn sie sich die Arrangente des Volksbegehrens, auch die hier im Saale sitzen, ansehen. Man findet sie alle zusammen, die Fraktion „Kampe Halb und Halb“, die im August 1924 im Reichstag den Dawes-Pakt angenommen hat, man findet Stahlhelm, Nazis, Werkstätten, Betriebsräte und Unternehmer. Sie alle führen, daß die Arbeiterschaft beginnt, sich gegen den Ausbeutungskampf der Unternehmer zur Wehr zu setzen, daß die Arbeiter den Kampf um mehr Lohn und den Siebenstundentag organisieren. Deshalb die Komödie des Volksbegehrens als Versuch, die Arbeiterklasse zu verwirren und vom Kampfe abzulenken. Das Volksbegehren ändert einen Dred an den Zahlungen. Gerade der Kampf der Arbeiter um eine bessere und menschenwürdigeren Lebenshaltung ist das wirksamste Mittel gegen die Ausbeutung durch die internationale Kapitalistenklasse. Dieser Kampf muß bis zum politischen Kampf und Sturz der Bourgeoisie gesteigert werden. Nur die Arbeiterklasse ist, genau wie es die Arbeiter in Sowjetrußland 1917 gemacht haben, in der Lage, kapitalistische Verträge und Ausbeutungsverträge zu befechten.

Die Arbeiterklasse sieht in der kommunistischen Partei ihre einzige Führerin, und sie wird mit den Ausbeutern und ihren Knechten, den Faschisten und Sozialfaschisten, so schnell als möglich aufräumen.

Wieder eine „Volksblatt“-Lüge zunichte

Das sozialdemokratische Edelblatt vom 28. 9. und die „Bergarbeiterzeitung“ vom 3. 10. veröffentlichten einen Artikel gegen das oppositionelle Betriebsratsmitglied Ordon von der Gaststellengrube. Diese Artikel sind eine ganz gemeine Lüge. Das Edelblatt behauptete, daß D. statt 75 täglich 120 Kopien forbert. Die Lüge wurde dem Edelblatt von dem reformistischen Maurer Pawlitzki, den wir hier als Lügner festnageln, zugehtagen.

Genosse Ordon erklärt zu diesen Lügen folgendes:

Wahr ist es, daß einmal ein Beamter, der meine Abteilung befehrt, fünf Füller schickte, weil eine große Menge von allein fiel. Von den fünf verlangte der Beamte dann für den einen Tag 120 Kopien, die aber nicht geschafft wurden. Daß ich dem Pawlitzki eine Inalien wollte, stimmt. Ich beabsichtigte das, weil P. sich auf Kosten der Knochen der anderen Füller vor der Arbeit brühte und mich beschimpfte, als ich ihn auf die Schandlichkeit aufmerksam machte.

Damit sind die Lügner entlarvt. Sie verfluchen aber immer weiter ihre Lügen gegen die Arbeiter, weil sie wissen, wir gehen nicht zur Risikofahrt unser Recht suchen. Aber einen Freibrief dürfen diese reformistischen Lügner nicht haben. Die Arbeiterschaft muß dafür sorgen, daß durch den jährlichen Kampf gegen dieses System diesen Schuppen das Pandert gelegt wird.

Magistrat als Hausagrarier

Die privaten Hausbesitzer sind bekannt als Bächer und Brüder der Mieterschaft. Sie sind die Berichtsvollstörer und Exekutivorgane der Gemeindevormaltungen. Neuerdings haben sich diesem arbeitseindlichen Jrikel auch die einzelnen Gemeindevormaltungen angeschlossen. Nicht nur dadurch, daß sie selbst Häuser bauen und vermieten, sondern auch dadurch, daß sie Verwalter der vom Reich erbauten Häuser sind. In Hindenburg ist in den letzten Jahren eine Reihe solcher Reichshäuser erstellt worden. Die Stadt ist der Hausmeister in diesen Häusern und treibt die Mieten ein. Dabei kann man eine Reihe interessanter Feststellungen machen, die beweisen, daß die Stadt genau so rücksichtslos gegen die Mieter vorgeht wie irgendein Privatunternehmer.

In den Reichshäusern Steinstraße 11 wohnte ein Beamter, der nach einem anderen Ort versetzt wurde. Ein anderer im Parterre des Hauses wohnender Beamter bewarb sich um die im ersten Stock liegende Wohnung, weil seine Familie in der Parterrewohnung krank geworden war. Das Wohnungs- u. Grundstücksamt erklärte dem sich bewerbenden Beamten, daß er die Wohnung bekommen könne, sofern er die Schulden von 110 Mark, die sein Vorgänger für Miete schuldig gelassen ist, mit übernehme. Dieses Amtinnen schneite der sich um die Wohnung bewerbende Beamte, der ein geringes Gehalt und viel Kinder hat, ab, und daraufhin wurde seine Bewerbung abgelehnt. Es fand sich ein anderer Beamter, der auch die Schulden des ehemaligen Mieters auf sich nahm und die 110 Mark an die Stadt zahlte.

Vorstehender Fall ist nur ein einzelner in der Reihe der „sozialen Fürsorge“ und der „humanen Wohnungspolitik“, die der Magistrat betreibt. Die Skarel-Partei kann und will die Wohnungsfrage nicht lösen. Sie gehört zu den Hausagrarier, die die Mieter brautglücken und ausbeuten. Nur die Kommunisten und ihre Presse, die „Arbeiter-Zeitung“, setzen sich für die Ausbeuteten ein.

Fahrplanänderung im köstlichen Omnibusverkehr

Verluchsmesse wird der Wagen der Linie 8 bis auf weiteres früh um 6.30 Uhr ab Bahnhof Hindenburg nach der Vogelfeldung weiter verfahren. Die Rückfahrt ab Vogelfeldung erfolgt um 6.45 Uhr. Der früher um 7 Uhr nach der Vogelfeldung fahrende Omnibus bleibt trotzdem weiter im Fahrplan.

Bobrek-Karl

Stubenbrand und Tod durch Ersticken

Am 17. 6. M. gegen 8.30 Uhr entfiand in dem Hausgrundstück Zarnowitzer Straße 36 in Bobrek-Karl 2 im Dachstuhl in der Wohnung der Witwe Marie M. ein Brand. Beim Eintreffen der Feuerwehre wurde die verfallene Wohnung geöffnet und die Frau heraustraholt. Der herbeigerufene Arzt stellte den Tod durch Erstickten fest. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle in Bobrek-Karl geschafft.

Ratibor

Zwei Todesurteile

Die „humane“ deutsche Justiz fällt gestern wieder zwei Todesurteile. Angeklagt waren wegen der Rindgriner Morbst Heinrich Kloba und wegen Verhülfe zu diesem Morb. Marie Kloba. Zwei Tage dauerte die Verhandlung. Ein großes Zeugenaufgebot und einige Sachverständige belasten sehr die Angeklagten. Der Staatsanwalt beantragt die Todesstrafe. Freitagabend kommt das Gericht nach ziemlich langer Beratung mit dem Urteil heraus. „Im Namen des Volkes“ verkündet das Gericht:

„Der Angeklagte Kloba wird wegen mit Ueberlegung ausgeführten Mordes zum Tode, die Angeklagte Kloba wegen Anstiftung zum Morde zum Tode und wegen gefährlicher Körperverletzung zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.“

Die Kloba bricht nach Verkündung des Urteils zusammen. Der Angeklagte weint. Jetzt ist ein überlegter Morb an ihnen beschloßen. Sie werden warten müssen und 24 Stunden vorher Bescheid erhalten, wann sie gemordet werden. Ist das nicht grausamer wie die Tat?

Groß-Strehlitz

Geschäftspraktiken des Baumeisters Penzel

Vor einiger Zeit brachten wir einen Artikel über die Entlohnung der Arbeiter des Baumeisters Penzel. Wir stellten darin fest, daß Penzel seinen Arbeitern keinen Tariflohn zahlt. Jetzt können wir feststellen, warum dem so ist. Penzel scheint ein ganz gerissener Ausbeuter zu sein und hat sonderbare Geschäftspraktiken. Die Arbeiter an der Haushaltungsschule, die ihm übertragen wurden, hat er an den Maurermeister Burckel im Afford weitergegeben. Der Zentrumsbaumeister wird dadurch doppelten Profit einheimen. Natürlich ist dann das Bestreben des Poliers, auch noch recht viel Profit herauszuschinden. Deshalb müssen die Arbeiter bei ihm unter Tarif scheitern.

Arbeiter, macht Schlag mit diesen Gaunern! Schließt euch zusammen und erkämpft euch einen anständigen Lohn. Sorgt auch dafür, daß dem frommen Baumeister seine eigenartigen Geschäftspraktiken gelegt werden.

Wettessen für unser Geld

Montag wurde die neue Schule in Deschowitz eingeweiht. Obwohl sonst immer über große Not geklagt wird, fand zu diesem Zweck ein großer Kummel statt. Natürlich fing die Gemeinewegung mit der Kirche an. Dann ergingen sich einige Herren in schleimigen Reden. Den Abschluß bildete im Bahnhofshotel ein großes Wettessen. Dabei ging es sehr hoch her. — Und wer bezahlt das alles? Nur ihr Steuerzahler, denen man die Groschen vom Lohne abzieht, denen die letzte Kuh aus dem Stalle gepändet wird.

Kreuzburg

Mord?

Vorige Woche, Mittwoch, wurde der Landwirt Johann Konrad Gawlika auf dem Felde seiner Eltern erschossen mit einer Kopfwunde aufgefunden. Neben dem Erschossenen lag sein Leßling. Nach dem Leßbestand scheint ein Selbstmord nicht vorzuliegen. Es käme demnach ein Unfallsfall oder ein Mord in Frage. Die Staatsanwaltschaft hat die Ermittlungen eingeleitet.

Oppeln

Legte Stadtverordnetenversammlung

Am Freitag, dem 25. Oktober, findet in Hindenburg das 22. Am Freitag, dem 25. Oktober, findet die letzte Sitzung der Stadtverordneten in dieser Periode statt. Auf der Tagesordnung stehen 19 öffentliche Punkte, die zum größten Teil Bewilligungen betreffen. Unter anderem werden sich die Stadtverordneten über die Erweiterung der Zahl der Stadtverordneten für die kommende Periode unterhalten.

Erwerbslose, Notstands- und Richtsatzarbeiter!

öffentl. Protest-Versammlung

am Dienstag, dem 22. Oktober, 19 Uhr, in den „Zentralballsälen“, Westendstr. 50/52, Thema: „Kampf um die Wirtschaftsbeihilfe“

Erwerbslose, der Magistrat will euch diesen Winter hungern lassen. Macht diese Absicht zunichte. Erscheint in Massen! Der Magistrat ist zu dieser Versammlung eingeladen. Eintritt zur Deckung der Unkosten 10 Pfennig.

Landes-Erwerbslosenausschuß, Notstandsarbeiter-Vertretung.

Kurse der Breslauer Arbeiter-Samariter

Die Kolonne Groß-Breslau des Arbeiter-Samariter-Bundes veranfaßt im kommenden Winterhalbjahr in allen Stadtteilen Unterrichtskurse über die erste Hilfeleistung bei Unfällen und plötzlichen Erkrankungen...

Die Wählerlisten

liegen zur Einsicht bis 25. Oktober täglich von 11-19 Uhr in den an den Anschlagtafeln ersichtlichen Lokalen aus. Wer nicht eingetragen ist, kann am 17. November nicht wählen!

Die Beerdigung des Genossen Gustav Dähnig findet Dienstag, am 14. Uhr, von der Leichenhalle in Cosel aus statt.

Die Stadtverordnetenversammlung hält am Donnerstag, dem 24. d. M., keine Sitzung ab.

Händerversteigerung im Städtischen Pfandleihhaus Donnerstag, 7. November. Näheres siehe heutiges Inserat.

Mittelschlesien

Neumarkt. Ein Schüler tödlich überfahren. Auf der Kriebitzwitzer Straße wurde der Schüler Herbert Jidefeld aus Canth von einer Zugmaschine überfahren.

Münsterberg. Förster schießt Handelsmann nieder. Im Dominalrevier Kummelwitz wurde schon seit längerer Zeit gewildert. Als nun der Förster Wagner einen Reviergang machte, sah er im Unterholz ein Fahrrad stehen.

Lobetheater: Marius

Diese französische Komödie von Marcel Pagnol, die Bruno Frank für die deutsche Bühne bearbeitet hat, ist operettenhaft. Kleinbürgerliches Milieu in Marseille. Ein rauhebeiniger, gutmütiger, verwitweter Gastwirt und sein träumerischer Sohn...

Den Gastwirtssohn Marius gab Karl Feryla, er hauchte der schwachen Rolle Blut und Leben ein und verkörperte gut den träumerischen, unentschlossenen Jüngling...

Weitere gute Arbeitserfolge im Ohlauer Tor

Die Genossen in Breslau-Ost haben auch in der vergangenen Woche ihre systematische Arbeit fortgesetzt. Am Mittwoch fand eine öffentliche Kleingewerbetreibenden-Versammlung statt...

Am Sonntag wurde bei guter Beteiligung wieder eine Hausagitation durchgeführt. Auch hier blieb der Erfolg nicht aus. Neben einer Anzahl von Broschüren und Kampfbroschüren konnten wir 500 Exemplare der „Arbeiter-Zeitung“ verkaufen...

Auf zur weiteren Arbeit: Dienstag Gesamtfunktionärsitzung aller Organisationen. Donnerstag öffentliche Freidenker-Versammlung. Freitag Betriebserversammlung der Brauerei Haase. Arbeitsplan mitbringen!

Steigende Straßenbahntarife - fallende Fahrgäste-Ziffern

Der Geschäftsbericht 1928/29 der Breslauer Straßenbahn

Der soeben erschienene Bericht (April 1928 bis März 1929) der Breslauer Straßenbahnverwaltung enthält eine Reihe interessanter und wichtiger Angaben, denen wir die nachstehenden Zahlen entnehmen:

Am Schluß des Berichtsjahres zählte das Personal 3098 Köpfe; davon 988 im technischen und 2088 im Fahrbetrieb. Die Zahl der Erkrankungen unter dem Personal ist, wie es heißt, „auffällig gestiegen“; insgesamt wurden 2509 Krankmeldungen gezählt.

Der Hauptinhalt des Berichtes ist die Aufrechnung der finanziellen Ergebnisse des Berichtsjahres. Die Gesamteinnahmen betragen 18 169 409 Mark gegenüber 16 857 084 Mark im Berichtsjahr 1927/28.

Die Zahl der gefahrenen Wagenkilometer ist infolge der Verlängerung der Linien 2, 3, 4, 6 und 18 um fast eine Million, nämlich von 28 694 970 auf 27 565 828 Kilometer, gestiegen, das ist um 7,14 Prozent.

Die Tarifserhöhung hat eine 2,43 prozentige Abwanderung zur Folge gehabt; selbst bei Einrechnung der dieses Mal erzielten Fahrgästezunahme bleibt noch ein Verlust von 1,65 Prozent.

Es wäre sicher noch größer, wenn nicht durch die Einführung der Schwere-Fahrtarten in gewissem Sinne ein Ausgleich geschaffen worden wäre insofern, als die Zahl derjenigen, die durch Kauf dieser Karte etwas sparen wollten, um nicht weniger als 52,36 Prozent anschwoll...

Sandpropaganda des Stadtteils Ost

Der Stadtteil Ost hatte sich gestern zur Aufgabe gemacht, mit der Propaganda auf dem Lande einzusetzen. Um 8 Uhr fuhr das Auto mit den Werbemännern und dem Arbeiter-Muffelverein vom Sammelplatz. Es wurden die Orte Klein-Mascheln, Marlahöfen, Reulitz, Goldschmieden, Stabelwitz, Deulich, Altsa, Matzen, Herrmannsdorf, Strachwitz, Kriebitz und Groß-Mascheln besichtigt.

Gemeinde- und Staatsarbeiter! Verkehrsarbeiter! Ueber „Wirtschaftskämpfe und Kommunalwahlen“

spricht in öffentlicher Versammlung heute Montag, 20 Uhr, im Lokal „Oderstrom“, Uferstraße Nr. 48 der von Brolat und Konsorten gemäßregelte Betriebsratsvorsitzende d. Berliner Verkehrs-A.-G., der Landtagsabgeordnete Deter-Berlin. Erscheint zahlreich! Die revolution. Gewerkschafts-Opposition

Thaliatheater: Die Wandlung des Ferdinand Vikora

Frankel Langer, bekannt durch das Ramel, das doch durchs Nadelohr geht, hat eine neue Komödie geschrieben. Er lebt im alten Milieu: zwar diesmal keine Hausmutterkomödie, dafür ein alter Droschker und sein Sohn. Beiden Personentypen gemeinsam das Bestreben, den andern, den Reichen, etwas abzuknöpfen.

Thaliatheater: Die Wandlung des Ferdinand Vikora

Frankel Langer, bekannt durch das Ramel, das doch durchs Nadelohr geht, hat eine neue Komödie geschrieben. Er lebt im alten Milieu: zwar diesmal keine Hausmutterkomödie, dafür ein alter Droschker und sein Sohn. Beiden Personentypen gemeinsam das Bestreben, den andern, den Reichen, etwas abzuknöpfen.

Ausfluß menschlicher Eitelkeit, die Konsequenz der Sucht, „beachtet“ zu werden, war und ist.

Selbstverständnis hat auch Langer hier kein „happy end“ bereit: Ferdi heiratet die „Rindesmutterin“, der Vater darf wieder trinken, die frühere Frau wieder in Unzucht leben. Wenn vorerst Ferdi nicht stiehlt, dann keinesfalls wegen der Nachwirkung der göttlichen Erleuchtung, sondern aus der ganz realen Ermüdung heraus...

Lied-Theater. Neues Programm, guter Durchschnitt, mit kleinen Ausnahmen; zu den letzteren zählt keineswegs der Komiker Carl Bernhardt, der mit seinen Redauern nur beizubringen will, daß die Gattung Kritik im Aussterben begriffen ist.

Die Vorstellung war köstlich. Allen voran Maxa Serling, die „Unzuchtige“. Scherzer als Pflora sen. so richtig in seinem Element. Frank, „hinabgestiegen“ von den Stufen und Offiziersrollen zu „denen da unten“, gewann dem Ferdinand durchaus eigene Züge ab und ließ ihn seine bisherige Beschäftigung nicht entgatten.

Vollstunde. Zu dem Konzert des Rufe-Quartetts am 24. Oktober und zu dem Vortragsabend Umberto Urbans am 31. d. M. ergreifen die Mitglieder gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte bei der Konzertdirektion Gänauer eine Ermäßigung von 25 Prozent.

Waldenburger Bergland

Massen heraus zu den antifaschistischen Kundgebungen!

Waldenburg: Dienstag, den 22. Oktober, 19.30 Uhr im Lokal „Stadtbrauerei“. Referent: Stadtverordneter Genosse Walger.

Wittwaller: Mittwoch, den 23. Oktober, 19.30 Uhr im Lokal „Weißes Roth“. Ref.: Genosse Rich. Schütz.

Nieder: Donnerstag, den 24. Oktober, 19.30 Uhr im Lokal „Friedenshoffnung“. Referent: Genosse Wollweber, MdL.

Kommunistische Partei, Unterbezirk Waldenburg.

Grubensünze durchs Waldenburger Land

Der „Liebe“ Gott liebt wohl Ehen wachsen, aber keine Bethäuser. Die wachsen durch des Arbeiters geschäftige Hand und riechen nach Broteschweiß. Ein solches zu beschaffen, lungerte ich am vergangenen Sonntagabend nach Kötzschau. Bei dem Besuchen der „Heiligen Geist“-Kirche (die Kirche hat die Ehre, nach dem Benannt zu werden, der die heilige Maria beschattet hatte) fand ich, daß die Wände des fertigen Rohbaues zu schwach sind, und daß das Dach durch Stützen abgehalten werden muß. Gott scheint hier seinen unerforschlichen Ratsschluch nicht erteilt zu haben, sonst hätte so etwas nicht vorkommen können. Irren ist menschlich, aber doch nicht göttlich. Ein Frommer neben mir erklärte auf meine Bedenken, daß das Bethaus zusammenbricht, zuversichtlich, daß Gott seine schützende Hand über dem Hause halten werde. Weil ich über die Kraft und Macht des Gottes der Reichen nicht so genau informiert bin, antwortete ich eben so: „Ja, er hält seine Hand über dem Bethause, aber nicht unter dem Dach.“

Befriedigt (deshalb, daß die Lebensdauer der Kirche nicht allzulange sein wird und dadurch viel Unheil vermieden wird) von dem geschäftlichen Bau der Kirche, ging ich weiter. Ein Jochler und Lachen ließ mich aufhorchen. Ein Mann, angetan mit Hoje und darüber das Hemd gezogen, war Mittelpunkt von Spötteleiden und sich lästlich amüsierenden Menschen. Der Mann torfelte in dieser kurzen Weile in das Gasthaus Emmker. Ich erfuhr, daß diese Zielscheibe des Spottes der Stolz der Kötzschauer Schühengilde, das Mitglied Karl Adler, war. Die Ursache zu diesem vorbildlichen Auftreten eines Schühenselben war zu reichlich genossenes Bierwasser.

Da zielen am Sonntag auf dem Sportplatz in Waldenburg die bürgerlichen Fußballer besser. Sie zielen allerdings nicht auf den Ball, sondern auf die Knochen ihrer Gegner. Alle drei Minuten gab es einen Straßstoß. Flüchen und Schimpfen und nicht gerade freundschaftliche „Bestellungen“ nach dem Spiel. Das nennen die bürgerlichen Fußballer noch Sport? Das Spiel der Waldenburger Mannschaft contra Eilefia-Freiburg war eine Kämperei von Anfang bis Ende.

So ganz am Rande des Waldenburger Kreises amtiert in einem Dörflein ein für den dortigen Begriff Polizeigewaltiger. Wir als Kultivierte nennen das Nachtwächter. Ein Jugendgenosse wagte sich dorthin, um Literatur abzuholen und zu werden. Aber mit des Geistes Mächten... Prompt erschien der Polizeigewaltige und machte Anstalten, den Jugendgenossen zu verhaften. Dem Güter der Ordnung war aber „leider“ das Malheur passiert, daß er in seinem Lieberleier wohl den Säbel umschmaltete, aber in den Filzlatzchen gefaselt lam. Da fehlte noch die Zippelmilch!

In der Schule desselben Ortes soll vor einiger Zeit der Lehrer einer Klasse während der Religionsstunde unter anderem gesagt haben: „Der Erzengel Gabriel brachte der heiligen Maria die Botenschaft...“ Darauf fragte er ein Mädchen, das mit seinen Gedanken außerhalb der vier Wände war: „Was brachte der Erzengel?“ Das Mädchen antwortete mit fester Stimme: „Der Erzengel Gabriel brachte der heiligen Maria die Postkarte!“ Jason.

Niederschlesien

Görlitz

Stadtverordnetenversammlung

Kirchensozialisten — Zentrumringkämpfer — Deutschnationaler Bürgermeister spricht von Arbeitslosen

Nach dem Wunsch des Sozialdemokraten Höhne sollen die letzten Stadtverordnetenversammlungen einen recht persönlichen Ausklang haben. Das entspricht durchaus der Politik der SPD. An Stelle Kampf die Versöhnung. Das zeigte sich besonders wieder bei dem Antrag des Magistrats, für die Instandsetzung der Penziger Kirche 1023,36 Mark zu bewilligen. Im Sinne eines verständlichen Ausgleiches ihrer Parlamentstätigkeit erklärten die Sozialdemokraten, sie würden sich der Stimme enthalten. Bei der ablehnenden Begründung unserer Stellungnahme durch den Genossen Ulrich wurde ihnen gesagt, daß sie sich absolut nichts vergeben würden, wenn sie auch dieser Summe zustimmen würden, nachdem sie durch die Zustimmung zum Konkordat Millionen der Kirche in den Rücken geworfen haben. Auch die Bewilligung von 500 Mark für eine Tagung des Allgemeinen Schöffenlehrevereins wurde von unseren Genossen abgelehnt. Diese Organisationen sind durchaus in der Lage, ihre Tagungen selbst zu finanzieren. Bei der Beratung über die Eingangssteuerung der Lehrer an den Berufs- und gewerblichen Schulen wiesen unsere Genossen besonders hin auf die Bewilligung der besonderen Zulagen an einzelne Beamte, die auch bei der Beratung der preussischen Besoldungsordnung von unseren Genossen scharf bekämpft wurde. Bei der Begründung der Bürgerlichen, daß die Beamten, besonders die qualifizierten, eine bessere Bezahlung als die in ihrer Gehaltsgruppe vorgesehene erhalten müßten, stellten unsere Genossen gegenüber die Haltung dieser Leute und ihrer Presse bei den berechtigten Forderungen der Arbeiter. Der katholische Herrar Scholz (Zentrum) ist auf dem besten Wege, sich zum Ringkämpfer auszubilden. Er erklärte nämlich, daß er sich nach reiflicher Überlegung zu dem Entschluß durchgerungen habe, dieser Vorlage zuzustimmen. Somit war auch diese Zweimännerfraktion geschlossen. Schließlich wurde eine Teil der Vorlage mit großer Mehrheit abgelehnt.

Schweres Sittlichkeitsverbrechen

Abends wurde das achtjährige Töchterchen eines Bergbauers aus Dittersbach von einem 19-20jährigen Burschen in den Stielgraben gelockt. Hier wurde an dem Kinde ein Sittlichkeitsverbrechen verübt.

Striegau

Schwerer Unfall im Steinbruch. In einem Steinbruch wurde der 21jährige Arbeiter Ost von der Stichtlamme einer Sprengladung erfaßt und sehr schwer verbrannt.

SPD. in Nieder-Salzbrunn sagt Arbeiter-Turnverein tot

Die letzte Gemeindevorstandssitzung in Nieder-Salzbrunn behandelte die Erhöhung des Wassergeldes durch den Magistrat. Die Erhöhung wurde abgelehnt und der Beschwermweg beschritten. Der von den Sozialdemokraten gefolgte Turnverein beantragte eine Beihilfe. Dabei wurde vom Genossen Gröfser den SPDisten erklärt, daß man durch derartige herabschätzende Aussagen dem Verein die öffentlichen Mittel sperrt. Es wurden dem Sportverein Güte und dem Arbeiter-Turnverein je 70 Mark bewilligt. Der Antrag der kommunistischen Partei auf Schaffung eines Kinderspielflazes wurde allgemein gutgeheißen, doch waren Meinungsverschiedenheiten über den Platz vorhanden. Es wurde zur Kenntnis genommen, daß vom Kanalisationsverband irgendetwas Entschädigung zu erhalten, nicht möglich sei. Der in der letzten Sitzung behandelte Vertrag mit der Firma Ernst Wulff, die Mieten in bar zu zahlen, wurde von der Firma abgelehnt. Es wurde beschlossen, keine Wechsel mehr anzunehmen. Das Restausgeld für den Neubau wurde aufgenommen. Den Beschlüssen des Wohlfahrtsausschusses und Bauausschusses wurde zugestimmt. Nach langen Verhandlungen gehören jetzt Liebichau und Fürstenstein zum Amtsbezirk Nieder-Salzbrunn.

Es geht auf die Wahlen zu, deshalb wollen die bürgerlichen Parteien und auch die SPD. arbeiterfreundlich erscheinen. Nach

Reichsbanner stürzt sich auf Kriegsbeschädigten

6 ne „Goldentat“ des sozialdemokratischen Gaalschuzes in Gottesberg

A. R. In einer Protestversammlung der SPD. im „Schönenhaus“ gegen die Lieberfälle der Nazis (in Wirklichkeit war es ebenfalls nur eine Wahlversammlung), erlaubte sich der SPD-Sekretär und Bonge Leiper, in unerschämter Weise Anwürfe gegen die kommunistische Partei zu machen. In der Diskussion sowie durch Zwischenrufe wurde diesem Demagogen ganz gehörig die Meinung gesagt und die Schandtat der SPD. ausgezeigt. Aus Mut darüber

stürzte sich eine Meute von Reichsjammern über einen hundertprozentigen Kriegsbeschädigten her

und mit großem Eifer wurde dieser zum Saale hinausbesorgt. Damit war die Republik „gerettet“. Die Arbeiterschaft hat einen Abscheu vor diesem „heldenhaften“ Reichsjammer und den Sozialfaschisten, was durch Gespräche in der Stadt zum Ausdruck kommt. In der letzten Raterversammlung waren diese Hekulese vom Reichsjammer zu feige, ihre Kräfte zu zeigen, sie haben nicht einmal in der Diskussion gesprochen. Wir werden der Arbeiterschaft jeden einzelnen dieser Haukefische bekanntgeben. Die „Dredwacht“ schreibt vom „guten“ Besuch der Versammlung, was aber eine Lüge ist, denn es waren kaum einhundert Personen anwesend. Es waren meistens alte Leute, die man vor der Wahl noch einmal so richtig einseifen will, denn die anderen glauben den SPD-Schwindel doch nicht mehr und werden am 17. November ihre Stimmen der SPD. geben.

Lügenhafte Berichterstattung der „Dredwacht“

A. R. In der Nummer 242 der „Dredwacht“ erschien unter Schwarzwaldau ein Artikel „Protest der Kriegsoffer“. Wie lügenhaft der Artikel zusammenge schmiedet ist, beweist die Schlussbemerkung: „Bevor noch zwei kommunistische Wandredner ihre

den Wahlen wird der Wind aus einem anderen Voge diesen Arbeiter, schart euch um die kommunistische Partei!

Schweidnitz

Unsere Kandidaten!

In der letzten Vollziehung der Funktionäre aller proletarischen Organisationen wurden unter Führung der kommunistischen Partei folgende Kandidaten zur Stadtverordnetenwahl aufgestellt:

1. Karl Hirsch, Geschäftsführer des DWA
2. Jgnaz Kaufmann, Klempner
3. Wilhelm Bauer, Maurer
4. Georg Glinzer, Fabrikarbeiter
5. Gertrud Hirsch, Hausfrau
6. Josef Roth, Maschinenformer
7. Will Perlid, Bauarbeiter
8. Ernst Bod, Eisenbahnarbeiter
9. Lina Kaufmann, Hausfrau
10. Artur Rienze, Metallarbeiter
11. Karl Klemel, Bauarbeiter
12. Richard Mesel, Maschinenformer
13. Otto Kirchner, Formner
14. Beria Hennig, Hausfrau
15. Max Großled, Maschinenformer
16. Artur Schmidt, Arbeiter
17. Josef Pflug, Schmied
18. Emma Scholz, Hausfrau
19. Rudolf Berg, Eisenbahnarbeiter
20. Max Eiter, Dreher
21. Ernst August, Arbeiter
22. Paul Böjowald, Dreher
23. Luise Tschirner, Hausfrau
24. Paul Langer, Eisenbahnarbeiter
25. Wilhelm Wabel, Arbeiter

Die letzten Vorgänge in Schweidnitz haben bewiesen, daß die Arbeiterschaft von Schweidnitz mehr denn je unter Führung der SPD. ihre Kämpfe gegen das Unternehmertum und die faschistischen Herden organisieren muß. So wird auch der 17. November ein Kampftag sein, an dem die Arbeiter zeigen müssen, ob sie gewillt sind, unter der Führung der SPD. zu kämpfen.

Landeshut

Liebau. Herbstbergnügen der I. A. Die Internationale Arbeiterhilfe veranstaltet am Sonntag, dem 26. Oktober, im „Schwarzen Adler“ ihr diesjähriges Herbstbergnügen, wozu alle Freunde und Gönner sowie die Sympathisierenden herzlich eingeladen sind. Für gute Musik ist gesorgt. Der Eintrittspreis beträgt pro Person 50 Pfg. Kassenöffnung 7 1/2 Uhr, Anfang 8 Uhr.

Landeshut

Liebau. Herbstbergnügen der I. A. Die Internationale Arbeiterhilfe veranstaltet am Sonntag, dem 26. Oktober, im „Schwarzen Adler“ ihr diesjähriges Herbstbergnügen, wozu alle Freunde und Gönner sowie die Sympathisierenden herzlich eingeladen sind. Für gute Musik ist gesorgt. Der Eintrittspreis beträgt pro Person 50 Pfg. Kassenöffnung 7 1/2 Uhr, Anfang 8 Uhr.

Niesku

Scheunenbrand. Nachts brach in Kodersdorf, in der Scheune des Reichgüterbesizers Bräuning, Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß die Scheune mit dem gesamten Inhalt an Getreide und Kartoffeln vernichtet wurde.

Lauban

Schadenfeuer. Nachts brach in Wünschendorf, in der Seidelschen Stellmacherei, Feuer aus, das rasch um sich griff. Das Haus brannte bis zum 1. Stodwerk völlig aus, so daß nur noch die Grundmauern stehen. Der Schaden ist groß.

Goldberg

Ein Ruppel-Prozess

Durch einen Zeitungsartikel wurden vor längerer Zeit eigenartige Zustände im Hause der verstorbenen Frau Ernestine Schneider aufgedeckt, die jetzt in einer unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführten Verhandlung vor dem Liegnitzer Schöffengericht zur Sprache kamen. Die Witwe ernährte sich vom Zimmervermieten. Hierbei versuchte sie die Mädchen zu großen nächtlichen Gelagen zu verlocken und mit Männern zusammenzuführen, was ihr auch teilweise gelang. Sie hatte in ihrem Hause zur Erreichung ihrer Zwecke einen regelrechten Weinausgang — natürlich gegen gute Bezahlung — eingerichtet, und hatte auch regen Zutpruch. Ihren „Kunden“ führte sie auch verheiratete Frauen zu. Auch sie selbst huldigte reichlich dem Wein und der Liebe, trotz ihrer mehr als 50 Jahre. Wenn die Mädchen nicht mitmachen wollten, sprach sie von „Spielberdberbern“. Einer ihrer Mieterinnen gab sie den regelrechten Auftrag, ihr Männer zuzuführen. Vor Gericht erklärte sie alles als harmlos. Auf Grund der Beweisaufnahme beantragte der Staatsanwalt 1 Jahr Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe. Das Gericht erkannte wegen gewohnheitsmäßiger, aus Eigennutz betriebener Ruppelerei auf sechs Monate Gefängnis.

Das Ende der „Unheiligen“. In der Nacht hat hier eine 20jährige Hausangestellte heimlich entbunden. Früh war das Kind tot. Die Leiche wurde beschlagnahmt und die Untersuchung über die Todesursache eingeleitet.

(Weitere niederschlesische Berichte siehe 3. Spaltenseite.)

Wer gut und billig kaufen will

Frankensteins

TOTAL-AUSVERKAUF

Jauer

Die Lager sind in allen Abteilungen noch gut sortiert

Der Kieger (Schwindel) wieder einmal

Von Erwerbslosenauschuss wird uns geschrieben: Auf Grund der letzten Stadtratsbeschlüsse haben wir uns genötigt, den Erwerbslosenauschuss wieder einmal eingehend über die Lage zu berichten. Wir berichteten schon in den letzten Nummern über das dauernde Eingreifen der Polizei beim „Erwerbslosen-Ausverkauf“. Der Verkäufer ist im Besitz einer polizeilichen Genehmigung. Vor einigen Tagen wurde nun von dem betreffenden Genossen die Zeitung wieder vor dem Arbeitsamt, Ludwigsplatz, verkauft. Und siehe da! Pöhllich erschien der Bürgermeister A. D. persönlich und begründete den Verkaufsverbot mit folgenden Worten: „Sie wissen doch, Sie sollen hier keine Zeitungen verkaufen; wenn Sie welche verkaufen wollen, so stellen Sie sich an den Springbrunnen. Wenn Sie meinen Aufforderungen nicht Folge leisten, werde ich Sie gleich wegbringen lassen.“ Und richtig, einige Minuten später erschien auch schon ein Polizeibeamter und forderte den Verkäufer auf, den Ludwigsplatz zu verlassen, ein Verlangen, dem auf Grund des Ausweises nicht Folge geleistet wurde. Nachdem der Beamte den Ausweis gelesen hatte, erklärte er: „Auf Grund dieses Ausweises können Sie hier die Zeitung weiter verkaufen.“

Auf Grund dieser Vorgänge stellte nun die kommunistische Stadtbewirtschaftsaktion eine Anfrage wegen dauernder Belästigung der Zeitungverkäufer in der erwähnten Sitzung an den Polizeibeamten, der darauf erwiderte, daß auf dauernde Belästigung des Erwerbslosen (1) er einschreiten möchte. Was nun folgte, spottet jeder Beschreibung, denn jetzt ließ der Herr Kieger in sein Portemonnaie und begann: „Meine Herren! Der Erwerbslosenauschuss besteht ja gar nicht. Ich begrüße das Durchgreifen der Polizei.“ Ja, meine Herren, ich möchte noch einige haarsträubende

In diesem Betrieb arbeitete ihr Ehemann mit. Als der Frau die Fälligkeit im Oktober 1927 wieder abgenommen wurde, fehlten bei der Rückzahlung 8300 Mark, die offenbar veruntreut worden waren. Der Mann soll verschiedene Male aus der Kasse genommen haben. Er gab die Unterschlagung auch zu, indem er sich verpflichtete, den Schaden teilweise wieder gutzumachen. Als dann aber getuschelt wurde, daß die Unterschlagung nicht zugegeben wurde, wurde die Angeklagte wegen ihrer Unterschlagung zum Arrest verurteilt. Die Angeklagte wollte ihr Eingekerkertes nur infolge Besetzung abgeben haben. Über die Unterschlagung wurde am Freitag vor dem Kreisgericht verhandelt. Die Frau erhielt 6 Monate, der Mann sechs Monate Gefängnis.

Liegnitz

Schiffe hinter einem Flüchtigen. Sonnabend früh wurde zwei auswärtige Reisende auf einer Bank in den Anlagen am Bahnhof von einem aus dem Gefängnis springenden Burden überfallen. Auf der Flucht wurde ein auf Streife befindlicher Polizeibeamter herbeigeholt.

Der Beamte konnte den Täter festnehmen. Auf dem Transport flüchtete er jedoch, wobei der Beamte ihm mehrere Schüsse nachschießte, so daß er jetzt wieder fassen konnte.

Versammlungskalender

Parteiveranstaltungen
 - Stabsrat am Montag 20 Uhr im „Kriegsdenkmal“ Funktionärstagung des Parteilagers, Selbstschutz, Spartakusbund und Volkstheater.
Sonstige Organisationen
 - K. S. P. Montag 20 Uhr bei Goubilia, Adnagaber Straße 10, Versammlung.
 - Arbeiterverein „Fortschritt“ Montag 19 Uhr Kitzeloh am Sileskaustraße 11a.
 - Antifaschistische Arbeiterwehr, Schule, Montag, 20 Uhr im „Eisenberg“-Gemeinschaftssaal.
 - Neue Arbeiterwehr West, Montag 18 Uhr Kitzeloh am Sileskaustraße 11a.
 - Neue Arbeiterwehr Ost, Montag 20 Uhr Mühlentorplatz.

Die ersten Ergebnisse

aus dem Bezirk für den Kampffonds der Partei liegen jetzt vor. Von einer Anzahl kleinerer Ortsgruppen wurde der Betrag von **334,65 Mark** abgerechnet. Der Eiler dieser kleinsten Ortsgruppen (z. B. haben Agnetendorf und Petersdorf je über 20 Mark beigetragen) sollte für alle anderen, besonders für die größeren, Ortsgruppen eine **Mahnung** sein, nunmehr auch mit allen Kräften an die Arbeit zu gehen, um durch Steigerung der Sammelaktion die notwendigen Mittel für die Durchführung der vor der Partei stehenden Arbeiten aufzubringen. Die Lösung ist: **Schnell Muniton für den Kampffonds der Partei** Sofortige Einzahlung aller Sammelgelder auf das Postcheckkonto Ernst Wolleber, M. d. L., Breslau Nr. 738.

Jeden erklären. Gläubiger von Beschwerdeschreibern kamen an mich und andere Verwaltungsratsmitglieder, die besagten, daß die betreffenden Antragsteller in größter Weise belästigt werden und sich fürchten müssen, die Unterstützung zu holen, da sie von fünf bis sechs Männern umringelt werden, die Zeitung zu kaufen. Ein Verkäufer steht gleich im Passenraum neben dem Käuflich und hält die Sammelbüchse hin, damit jeder gleich seine gesamte Unterstützung hineinsteckt. Wir fragen die Erwerbslosen, was sie zu diesen Lagen sagen? Der Erwerbslosenauschuss hat in der Zeit von März bis September 1929 hundertfünfzigseitig über 400 Anträge verschiedener Art für Erwerbslose angefertigt und mehrere Arbeitsgerichtsprozesse erfolgreich durchgeführt. Das ist eine Hilfe für die Erwerbslosen. Ein Kieger hat zwar einmal gesagt: „Wenn sie die Forderungen der Erwerbslosen nicht bewilligen, so werde ich morgen mit 500 Mann vor dem Rathaus erscheinen, und werde mich nicht fürchten, an der Spitze zu marschieren.“ Als es aber an die Ausführung kam, zog er es natürlich vor, auf einige Zeit zu bereuen, während damals der Erwerbslosenauschuss mit 400 bis 500 Erwerbslosen vor dem Rathaus erschien. Die Erwerbslosen verlangten die Entlassung des Kiegers als Verwaltungsratsmitglied, und jetzt erdreistet sich so ein Müllhändler und erklärt, der „Erwerbslosenauschuss besteht gar nicht“. Das Urteil über diese Behauptungen im Stadtparlament überlassen wir jedem Berufstätigen. Erwerbslose und Betriebsarbeiter, erseht daraus, daß es die höchste Zeit ist, diesen Verleumdern und Lügnerfall auszumisten!

Grünberg

Mordversuch und Selbstmord

Kürzlich war der Freizeithilfe Georg Müller aus El. Joachimthal (Böhmen), der in Saabor in Stellung war, von seinem Meister entlassen worden. Er hielt sich noch längere Zeit in Saabor auf, wo er die Bekanntschaft einer Beizerstochter gemacht hatte, und beschwand schließlich unter Hinterlassung größerer Schulden. Nun erschien er wieder im Orte und bedrohte das Mädchen und seine Mutter mit dem Revolver. Als beide Frauen flüchteten, schob er hinter ihnen her. Ein Schuß traf die Tochter in die linke Schulter, so daß sie, erhebtlich verletzt, zusammenbrach. Hierauf schob sich Müller selbst eine Kugel in den Kopf und brach tot zusammen.

Dunzlau

Stöße Unterstellungen
 Anfang August 1928 richtete das Waisenhaus „Reform“ in Dunzlau der Ehefrau Elisabeth Schürer in Dunzlau eine Filiale ein.

Apollo - Lichtspiele

Adalbertstr. 8.
Dienstag bis Donnerstag! Nur 3 Tage
 Das schönste Programm für jung u. alt
Wenn der weiße Flieder wieder blüht
 mit Vera Eimiller
 Ein Film von Jugendliebe u. Jugendleid
Gesangsbelegungen
 gesungen v. Herrn Konzertlänger Stotta
 Ferner: Jad Perrin in der Wildwest-
 Sensation Grenzer und Schmutzler
 Ab Freitag: Der König der Bernina
 und auf zahlreich Wunsche
 Im Zeichen des Zorro

Vereinigte Theater

Lobe-Theater
 Sonnabend, d. 19. Oktober
 20.15 Uhr
 Uraufführung!
 Marius
 Komödie v. Marcel Pagnol
 (deutsche Bearbeitung von
 Bruno Franz)
 Von Sonntag, d. 20. Oktober
 bis Sonnabend, 26. Oktober
 täglich 20.15 Uhr
 Marius

Thalia-Theater
 Sonnab., 19. 10., 20. 10. Uhr
 Uraufführung!
Die Bekehrung
 des Ferdinand Pieter
 Komödie v. Franz Josef Schöner
 deutsch von Otto Wid
 Von Sonntag, 20. Oktober
 bis Sonnabend, 26. Oktober
 täglich 20.15 Uhr
Die Bekehrung
 des Ferdinand Pieter
 Sonntag, 20. 10. und
 Dienstag, 22. 10., 19.30 Uhr
 Was ihr wollt
 Auffpiel v. W. Schulerweate

Kinderwagen

25.-

 35.-, 29.-, 27.-
Suchanille
 Schieferstraße 55
 Ecke Taschensack

Stadttheater

Schweidnitz

Dienstag, 22. Okt.
 20 Uhr
Der Halentelhändler
 Schauspiel
 von Subersinnh
 Donnerstag, 24. Okt.
 20 Uhr
Der Zarowitz
 Operette von Behar
 Freitag, 25. Oktober
 20 Uhr
 Die Wiener
 Operetten-Neuheit!
 Eine einzige Nacht
 Sonntag, 27. Oktober
 19.30 Uhr
Der Zarowitz
 19.30 Uhr
 Eine einzige Nacht

Sie verdienen

10 Mark
 mit Schnurpenkel
Reste
 In Serge, Mittel, Gelb,
 wand, Aermelfuller
 Rohhaar, Garn, Knöpfe,
 Kerse, alle
 alles sehr billig
 prima Ware
Detail und Engros
Barth. Lippert
 Breslau
 Heinrichstraße 16
 Filiale: Oberstr. 17
 Weißgerberstraße 23

Führer durch die Geschäftswelt für Arbeiter, Angestellte und Beamte

<h4>Ohlau</h4> <p>Rudolf Adolph, Breslau Str. 3 Hute / Mützen / Herrenartikel 88042</p>	<h4>Ziegenhals</h4> <p>Sausrauen Euer Spezialgeschäft für Frau Modes Maßnähe 18 11464</p>
<h4>nur mit Gas!</h4> <p>rasch, sauber, billig Rat u. Auskunft beim Gaswerk Ohlau 11521</p>	<p>Anteilm. Verkauf Kolonialwaren / Textilien Gildaten: Schwabitz und Ludwigsdorf 11485</p>
<h4>Kaufhaus Riesenfeld</h4> <p>Größte Auswahl / Billigste Preise 11521</p>	<p>Breslauer Engros-Lager Beste Bezugsquelle für Textilien, Unterleider, Manufakturwaren Ring 11466</p>
<h4>Brieg</h4> <p>S. Edwin, Bahnstraße 1 Spezialhaus für Herrenartikel, Textilien, Hüte, Mützen 11524</p>	<p>Breslauer Engros-Lager Beste Bezugsquelle für Textilien, Unterleider, Manufakturwaren Ring 11466</p>
<h4>Patschkau</h4> <p>Georg Anker, Oker Straße 185 H. H. H. und Bekleidungs Einkaufsquelle der Arbeiter 11469</p>	<p>Sausrauen! Kolonialwaren, Haus- und Bekleidungs Hans Zimmer, Breslauer Straße 92 11470</p>
<p>Paul Neumann Fach- und Bekleidungs Manufakturwaren, Mägen, Textilien Einkaufsquelle der Arbeiter 11469</p>	<p>Josef Kewitz, Schuhwaren Reparaturen Einkaufsquelle der Arbeiter 11471</p>
<p>Referat Nr. 125 11478</p>	<p>Werkzeug- und Schneiderei Reparaturwerkstatt für alle u. Motorräder Mühlentorplatz 11515</p>
<p>Häuslitten! Taust Kolonialwaren, Haus-, Küchengeräte, Schuhe usw. Emil Wittenberg, Neugere Oker Str. 40 11479</p>	<p>Bäckerei und Konditorei Paul Haupt, Neue Hauptstraße 8 Elektrischer Betrieb 11519</p>
<p>Frans Dreßler Meißler Straße 120 H. H. H. und Bekleidungs 11474</p>	<p>Bestandteile Schneiderei Schneiderei / Schneiderei, Schneiderei, Schneiderei Einkaufsquelle der Arbeiter 11475</p>
<p>Josef Kewitz, Schuhwaren Reparaturen Einkaufsquelle der Arbeiter 11471</p>	<p>Bestandteile Schneiderei Schneiderei / Schneiderei, Schneiderei, Schneiderei Einkaufsquelle der Arbeiter 11475</p>
<p>Aboll Schneiderei Schneiderei Breslauer Straße 105 = Einkaufsquelle der Arbeiter = 11477</p>	<p>Bestandteile Schneiderei Schneiderei / Schneiderei, Schneiderei, Schneiderei Einkaufsquelle der Arbeiter 11475</p>

Bekanntmachung.

Pfänder - Versteigerung

im Versteigerungsraum
Freiburger Straße 36
 am Donnerstag, dem 7. November 1929
 vormittags 9 Uhr
Rote Scheine bis Nr. 80 500
Gelbe Scheine bis Nr. 34 000
 Verlangungen können nur bis zum
 31. Oktober 1929 berücksichtigt werden.
Gemeinnütziges Pfandleihhaus
 der Stadt Breslau, Gmbs.
 G. m. m. e. s., Direktor

Ämtliche Bekanntmachung

von Weißstein

Öffentliche Mahnung

Ah Zahlung der nachstehend aufge-
 führten noch rückständigen Steuern bis
 zum
25. Oktober 1929
 wird hierdurch ermahnt:

1. Grundbesitzsteuer
2. Gemeindesteuernzuschlag
3. Hauszinssteuer
4. Hundsteuer
5. Gewerbesteuer
6. Wassergebühren
7. Krankenversicherungsbeiträge

Nach fruchtlosem Ablauf obiger Frist
 ist zwangsweise Beitreibung zu gewärtigen.
 Eine persönliche Mahnung erfolgt nicht.
 Weißstein, den 18. Oktober 1929
Der Gemeindevorsteher
 Hertwig

Bade dich gesund im Breslauer Hallenschwimmbad

Gebr. Wolffs Gaststätten in allen Stadtteilen!

Nord

Möbelhaus Paul Rogoll, Matthiasstr. 59 kauft man gut und billig

Musikhaus :: Waterloo-Str. 3 Sprechapparate, Schallplatten / Auf Wunsch Teilzahlung

R. Pfeiffer Matthisplatz 11 Wäsche- und Schürzenfabrikate

Kolonialwaren / Souvenirs / Spielzeug / M. Scholz, Celsenerstraße Nr. 18

Fleischerei und Wurstfabrik Robert Schwarz, Bellalestr. 18

Melch-Frönerie / Drogerie zum Bergmann Trebnitzer Str. 48 - Bergmannstraße 18

Bäckerei und Konditorei Josef Dierckle, Kleischlaustraße 12

Lebensmittel / Gb. Strachotta Müller- und Garten-Markt, Galerie, Trebnitzer Straße 52

Bäckerei und Konditorei F. Riegner, Desbenerstraße Nr. 18

Herbert Kuditzke Strickwaren / Tricotwaren / Wäsche Neue Kralbberstraße 127

Bäckerei und Konditorei Richard Scholz, Plückerstr. 27, a. Waterloo- und Matthisplatz 63/65

Eisenhandlung Conrad Weig Weisenburger Straße 40

Fischwaren Spezialgeschäft F. Kühn, Köpckestraße Nr. 18

Hut-Hönisch Matthiasstrasse Nr. 139

Bäckerei und Konditorei Ernst Frenzel, Matthisplatz 142

Hermann Dittrich, Matthisplatz 85 Fleischerei und Wurstfabrik

Carl Quann, Matthisplatz 170 10% Rabatt

H. Richter, Matthisplatz Nr. 71a Porzellan und Kuchengeräte

Fleisch- und Wurstwaren O. Meitzer :: Schönerbergstraße 45

Kolonialwaren / Spirituosen Wilhelm Kupczyk, Schützengasse 51

W. Zembrod Waterloostrasse Nr. 11 Kolonialwaren / Spirituosen

Kolonialwaren / Spirituosen Heinrich Scholz, Dittstraße 2

Ost

G. Krappig, Tauentzienstraße 152 ff. Fleisch- und Wurstwaren

F. Freier Tauentzienstraße 132 Lederw. sow. Umpolierung von Sofas und Matratzen

Paul Müller Tauentzienstr. 165 Fisch- u. Kolonialw.

Fischwaren Spezialgeschäft Kurt Röhl Vorwerkstr. 73

Paul Müller Holz und Kohlen nur bei Gebler Webskystr. 16

Thomas-Brause und Selters Die Getränke der Werktätigen Reinhold Thomas GmbH, Breslau 23

Möbel günstige Zahlung J. Erkel & Co. Gräbschen Str. 12

Engel & Sont Gräbschenstraße 80 Eisenwaren, Werkzeug

Silvia Kaufhaus Gräbschen Str. 46 Spez. Kinderbekleid.

Genossen beachtet unsere Inserenten!

Süd

Hochschlächterei, ff. Wurstwaren Adolf Schünke, Gräbschener Str. 28

Deutsche Herrenmoden Gräbschener Straße 27, Ede Holteistraße Herren- und Knaben-Bekleidung

Uhren / Goldwaren J. Becker, Neue Gräbschenstraße 10, Goldstelle Sonnenplatz

Drogenhaus am Sonnenplatz Bruno Matthis Drogen / Farben / Photo

Paul Müller Holz und Kohlen nur bei Gebler Webskystr. 16

Thomas-Brause und Selters Die Getränke der Werktätigen Reinhold Thomas GmbH, Breslau 23

Möbel 6. Andritschke Friedrichstraße 12 Schuhwaren aller Art

Putz Dan.-u. Mächensätze Mela Grün, In d. Schoz Gräbschener Str. 27

Möbel keine kein Fachmann W. Becker, Trebnitzerstr. Gräbschen Str. 50 u. 172

Reinhold Schöppke Gräbschen Str. 42 Eisenwaren Haus- und Kleingüter

West

Koffeinapparate mit Metallführung u. erakl. Schneckenwerk Tischapparate mit Haube, 2 Türen u. erakl. Schneckenwerk

Musikhaus Blumenthal, Friedrich-Wilhelm-Str. 105 Einkaufsquelle der organisierten Arbeiterschaft

Fisch-Spezialgeschäft K. Schmelz, Frankfurter Str. 127

Dein Fahrrad geg. Teilzahlung nur bei Willy Watzky, Friedr.-Wilhelm-Str. 13

Sandstrauen! Kolonialwaren nur von Georg Müller

Trinkt Milch aus der Mosen-Molkerei, Mosenstraße 88

Sandstrauen! ff. Fleisch- und Wurstwaren bei Bruno Wolnu, Köpckestraße 82

Leinen-Haus Gotthard Vökel Friedrich-Wilhelm-Strasse 51 / Albrechtstrasse 56

Möbelfabrik Max Schreiter, Bismarckstr. 12 Wohnungseinrichtungen und Einzelmöbel aller Art

Brauerei u. Ausschank Zum großen Meerschiff Inh. E. Vogel

Möbelfabrik Max Schreiter, Bismarckstr. 12 Wohnungseinrichtungen und Einzelmöbel aller Art

Brauerei u. Ausschank Zum großen Meerschiff Inh. E. Vogel

Möbelfabrik Max Schreiter, Bismarckstr. 12 Wohnungseinrichtungen und Einzelmöbel aller Art

Brauerei u. Ausschank Zum großen Meerschiff Inh. E. Vogel

Möbelfabrik Max Schreiter, Bismarckstr. 12 Wohnungseinrichtungen und Einzelmöbel aller Art

Brauerei u. Ausschank Zum großen Meerschiff Inh. E. Vogel

Möbelfabrik Max Schreiter, Bismarckstr. 12 Wohnungseinrichtungen und Einzelmöbel aller Art

Brauerei u. Ausschank Zum großen Meerschiff Inh. E. Vogel

Möbelfabrik Max Schreiter, Bismarckstr. 12 Wohnungseinrichtungen und Einzelmöbel aller Art

Brauerei u. Ausschank Zum großen Meerschiff Inh. E. Vogel

Möbelfabrik Max Schreiter, Bismarckstr. 12 Wohnungseinrichtungen und Einzelmöbel aller Art

Brauerei u. Ausschank Zum großen Meerschiff Inh. E. Vogel

Möbelfabrik Max Schreiter, Bismarckstr. 12 Wohnungseinrichtungen und Einzelmöbel aller Art

Brauerei u. Ausschank Zum großen Meerschiff Inh. E. Vogel

Möbelfabrik Max Schreiter, Bismarckstr. 12 Wohnungseinrichtungen und Einzelmöbel aller Art

Brauerei u. Ausschank Zum großen Meerschiff Inh. E. Vogel

Möbelfabrik Max Schreiter, Bismarckstr. 12 Wohnungseinrichtungen und Einzelmöbel aller Art

Brauerei u. Ausschank Zum großen Meerschiff Inh. E. Vogel

Möbelfabrik Max Schreiter, Bismarckstr. 12 Wohnungseinrichtungen und Einzelmöbel aller Art

Brauerei u. Ausschank Zum großen Meerschiff Inh. E. Vogel

Möbelfabrik Max Schreiter, Bismarckstr. 12 Wohnungseinrichtungen und Einzelmöbel aller Art

Brauerei u. Ausschank Zum großen Meerschiff Inh. E. Vogel

Möbelfabrik Max Schreiter, Bismarckstr. 12 Wohnungseinrichtungen und Einzelmöbel aller Art

Brauerei u. Ausschank Zum großen Meerschiff Inh. E. Vogel

Möbelfabrik Max Schreiter, Bismarckstr. 12 Wohnungseinrichtungen und Einzelmöbel aller Art

Alfred Teuber, Friedr.-Wilhelm-Str. 35 Die beste und billigste Bezugsquelle für Haus- und Küchengeräte, Glas, Porzellan und Steingut

Schuhhaus Krojanker Scheitniger Strasse 16 Friedrich-Wilhelm-Strasse 36

G. Schöneich, Frankfurter Str. 115-117 Wäsche, Trikots, Strümpfe

Deine Ledersohlen und Schuhmacherarbeiten nur bei G. Franke, Friedrich-Wilhelm-Str. 31

Arbeiter rauchen nur Fr. Sorbilla Zigaretten, Zigaretten und Tabak, Anberkenstraße 10

Obst und Gemüse nur von H. Schieweck holen Köpckestraße 29

Leinen-Haus Gotthard Vökel Friedrich-Wilhelm-Strasse 51 / Albrechtstrasse 56

Möbelfabrik Max Schreiter, Bismarckstr. 12 Wohnungseinrichtungen und Einzelmöbel aller Art

Brauerei u. Ausschank Zum großen Meerschiff Inh. E. Vogel

Möbelfabrik Max Schreiter, Bismarckstr. 12 Wohnungseinrichtungen und Einzelmöbel aller Art

Brauerei u. Ausschank Zum großen Meerschiff Inh. E. Vogel

Möbelfabrik Max Schreiter, Bismarckstr. 12 Wohnungseinrichtungen und Einzelmöbel aller Art

Brauerei u. Ausschank Zum großen Meerschiff Inh. E. Vogel

Möbelfabrik Max Schreiter, Bismarckstr. 12 Wohnungseinrichtungen und Einzelmöbel aller Art

Brauerei u. Ausschank Zum großen Meerschiff Inh. E. Vogel

Möbelfabrik Max Schreiter, Bismarckstr. 12 Wohnungseinrichtungen und Einzelmöbel aller Art

Brauerei u. Ausschank Zum großen Meerschiff Inh. E. Vogel

Möbelfabrik Max Schreiter, Bismarckstr. 12 Wohnungseinrichtungen und Einzelmöbel aller Art

Brauerei u. Ausschank Zum großen Meerschiff Inh. E. Vogel

Möbelfabrik Max Schreiter, Bismarckstr. 12 Wohnungseinrichtungen und Einzelmöbel aller Art

Brauerei u. Ausschank Zum großen Meerschiff Inh. E. Vogel

Möbelfabrik Max Schreiter, Bismarckstr. 12 Wohnungseinrichtungen und Einzelmöbel aller Art

Brauerei u. Ausschank Zum großen Meerschiff Inh. E. Vogel

Möbelfabrik Max Schreiter, Bismarckstr. 12 Wohnungseinrichtungen und Einzelmöbel aller Art

Brauerei u. Ausschank Zum großen Meerschiff Inh. E. Vogel

Möbelfabrik Max Schreiter, Bismarckstr. 12 Wohnungseinrichtungen und Einzelmöbel aller Art

Brauerei u. Ausschank Zum großen Meerschiff Inh. E. Vogel

Möbelfabrik Max Schreiter, Bismarckstr. 12 Wohnungseinrichtungen und Einzelmöbel aller Art

Brauerei u. Ausschank Zum großen Meerschiff Inh. E. Vogel

Möbelfabrik Max Schreiter, Bismarckstr. 12 Wohnungseinrichtungen und Einzelmöbel aller Art

Brauerei u. Ausschank Zum großen Meerschiff Inh. E. Vogel

Möbelfabrik Max Schreiter, Bismarckstr. 12 Wohnungseinrichtungen und Einzelmöbel aller Art

Brauerei u. Ausschank Zum großen Meerschiff Inh. E. Vogel

Möbelfabrik Max Schreiter, Bismarckstr. 12 Wohnungseinrichtungen und Einzelmöbel aller Art

Brauerei u. Ausschank Zum großen Meerschiff Inh. E. Vogel

Schuhhaus Wilhelm Vogel 66 Friedr.-Wilhelm-Str. 66 Einkaufsquelle der organ. Arbeiter

Drogerie Lothar Art Drognitzstraße 16

Kaufhaus Max Stein Wäsche und Kleiderstoffe billig und reell

Uhren-Frenzel Geschäft 1809 Friedrich-Wilhelm-Strasse 89

Metallbettstellen / Matratzen Kinderbettstellen / Gaskocher

Beier & Olowinsky s.m. b. H. Breslau, Herrenstrasse 31

Rosenthal Uhren, Gold- u. Silberwaren Neue Schweißnitzer Strasse 5

Beste Bezugsquelle für Arbeiter, Angestellte u. Beamte

Oskar Heymann, Drogenhaus Neumarkt 18 / Albrechtstraße 41

Für die Augen Heidrich Optikermeister - Stadttheater

Genossen! Beachtet beim Einkauf unsere Inserenten!

Waldenburg

Konfektionshaus Max Silbermann Herren- und Knaben-Bekleidung

Musikhaus E. Bartsch, Gartenstr. 23-25

Waldenburg-Altwasser Julius Müde Charlottenbrunner Straße 20

Paul Hiltmann, Charlottenbr. Str. 164 Leder- und Polsterwaren

Carl Gläner, Charlottenbr. Straße 55 Möbel und Sargmagazin

Herm. Berger, Breslauer Straße 48

E. Schneiders Nachf. Inh. M. Eggert, Breslauer Straße

Beerdigungsinstitut, Poststraße 11

Hugo Müller Nachf., Alfred Köhnigch Breslauer Straße 57

Billigste Bezugsquelle für Kolonial-, Schnitt-, Emaillewaren, Eisernes Kreuz

Paul Müller, Bergstraße 7 Stuhl-, Weiß- und Feinbäckerei

Milchverjorgung Groß-Waldenburg Erste Molkerei des Industriegebietes

Trinkt Milch Hofmolkerei u. Kaufhaus Molkereiprod.

Kauf bei Jacobsohn Gartenstr. 6

Möbelhaus Hermann Feder Kirchstraße 3

KAUFHAUS Max Holzer Friedländer Str. 10

Waldenburg-Sandberg Sandberger Kaufhaus

Ernst Puzil, Waldenburger Straße 26 Fleischerei

Franz Jukus, Waldenburger Straße 51

Paul Busse, Waldenburger Straße 51

Gottesberg Bruno Fiegert, Mittelstraße 2

F. Schlichte, Sandenheimer Straße 5

A. Fehst, Sandenheimer Straße 9

Ditersbach Bruno Rudolph

Fischsp. zialgeschäft, Hauptstr. 187